MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 115. Sonnabend den 21. Mai 1842.

Bekanntmachung.

Die Personenpost von Breslau nach Prag über Landeshut, welche gegenwärtig bis Landeshut mit der Breslau-Hirschberger Personenpost combinirt ist, wird vom 1. Juni c. ab, wie auf der Retour, selbstständig bestehen und gleichzeitig mit der Breslau-Landeshut-Hirschberger Personenpost, täglich um 7 Uhr Abends, mit Benutzung bequemer, auf Druckfedern ruhender Wagen, von Breslau abgefertiget werden.

Das Personengeld beträgt in Preußen pro Person und Meile 5 Sgr., wofür die freie Mitnahme von 30 Pfund Gepäck gestattet ist, und in Oesterreich 22 Kr., bei freier Mitnahme von 40 Pfd. Gepäck.

Berlin, den 15. Mai 1842.

General-Post-Amt.

---

* Uebersicht der wichtigsten Begebenheiten dieser Woche.

Inland. Der Geheime Ober-Finanzrath v. Berger ist zum Wirklichen Geheimen Ober-Finanzrath und Direktor der Abtheilung für das Kassen- und Etatswesen im Finanz-Ministerium und der Geheime Ober-Finanzrath Kühne zum Wirklichen Geheimen Ober-Finanzrath und General-Direktor der Steuern ernannt worden. — Der französische Gesandtschafts-Sekretär Pageot, welcher an die nordischen Höfe gesandt sein soll, um in Bezug auf die Heirath der jungen spanischen Königin zu unterhandeln, ist in Berlin angekommen. — Den Baptisten in Berlin ist die Vollziehung des anabaptistischen Taufaktes untersagt worden. — Dem Fürsten von Hohenzoller-Hechingen ist von Sr. Maj. dem Könige von Preußen das Thronlehn Sagan mit dem Titel eines Herzogs von Sagan ertheilt worden. — Se. Maj. der König hat der rheinischen Friedrich Wilhelms-Universität in Bonn einen dauernden Dotations-Zuschuß von jährlich 9000 Rtlr. bewilligt. Der Erzbischof von Posen hat einen Hirtenbrief erlassen, worin er in Betreff der gemischten Ehen feststellt, daß auch Ehen, von Katholiken vor einem nichtkatholischen Geistlichen geschlossen, gültig sind, daß aus solchen Verbindungen hervorgegangene Kinder auf Verlangen in katholischen Kirchen getauft, und sterben die Kinder vor den Unterscheidungsjahren, auf katholischen Begräbnißplätzen beerdigt werden dürfen. Gegen Katholiken, die in gemischter Ehe leben, soll von Seiten der Priester ein würdiges, echt christlich-liebevolles Benehmen beobachtet; Beichte, Absolution und Ertheilung des Sakraments darf ihnen nicht verweigert werden. Excommunikation stehe aber allein nur dem Bischof zu. — JJ. Majestäten der König und die Königin von Preußen sind am 16. Mai nach Schwerin gereist. — Ein Rescript von Seiten des Ministeriums des Innern versichert die Juden, daß sie eher von Beschränkungen befreit, als mit neuen beschwert werden sollen, jedoch würden ihnen keine Rechte eingeräumt werden, welche das christliche Gemeinwesen beeinträchtigen könnten; von dem Militärdienst würden sie nicht gänzlich ausgeschlossen sein.

Deutschland. Außer dem Handels-Vertrage, den die Hansestädte mit der Pforte abgeschlossen haben, liegt nun ein gleicher mit Persien zur Ratifikation vor, da sich die kommerziellen Verbindungen nach diesem Lande sehr heben. — Allmählig werden die Details in Bezug auf die ungeheure Feuersbrunst zu Hamburg immer bekannter, zugleich erfährt man aber auch, wie groß der dadurch verursachte Schaden ist. So sind auf 48 Straßen und Plätzen 1740 Häuser (Speicher und Hofwohnungen nicht mitgerechnet) zum Grundwerth von 47 Millionen Court. Mark durch das Feuer vernichtet worden. Nach dem Feuerkassenbuch sind sogar 1823 Erben (worunter viele sind, die mehre Häuser und Speicher in sich begreifen) verbrannt, und hiernach dürfte sich die Anzahl der vernichteten Häuser und Speicher bis auf 2368 belaufen. Der Schaden der städtischen Feuerkasse an Gebäuden beträgt ungefähr 43 Mill. Mark Courant. Die Größe des Verlustes an verbrannten Kolonial-Waaren wird auf 5 Mill. Mark berechnet. Doch so schrecklich diese Unglücksbotschaft, eben so erfreulich autet die allgemeine Theilnahme im ganzen deutschen Vaterlande (so wie auch außerhalb desselben), welche man den Verarmten schenkt. Nach dem Beispiele Preußens veranlassen auch die übrigen deutschen Bundes-Regierungen allgemeine Kirchen- und Haus-Kollekten, eine Menge Privatvereine sammeln schnell Unterstützungen an Geld und mitunter recht ansehnliche Summen. So beträgt die Hauskollekte in Frankfurt a. M. 75 bis 80,000 Fl.; ferner ein Geschenk Sr. Maj. des Königs von Sachsen 2500 Louisd'or, sowie eines J. Majestät der Königin von England im Betrage von 100,000 Pfd. Sterl. 2c. Doch auch Hamburgs Bürger entwickeln die lobenswertheste Energie, dem Unglück wie Männer zu begegnen und den nachtheiligen Folgen mit weiser Vorsicht entgegenzuwirken. Die Bank hat, wiewohl mit einigen Beschränkungen, ihre Thätigkeit wieder begonnen.

Oesterreich. Am 15. Mai ist die Frau Erzherzogin Sophie von einem jungen Erzherzoge entbunden worden; der letztere hat bei der am 16. Mai an ihm vollzogenen Taufe die Namen Ludwig Joseph Anton Victor erhalten.

Großbritannien. Am 10ten d. M. hat der Premier-Minister Sir R. Peel im Unterhause die Verhandlungen über den Zoll-Tarif eröffnet. — Am folgenden Tage brachte der Minister des Innern Sir Graham eine Bill über die Fortdauer der Armengesetz-Kommission (bis zum Jahre 1847), sowie zu weiteren Verbesserungen der Armengesetze in England ein.

Frankreich. Auf der Paris-Versailler Eisenbahn hat sich am 8ten d. ein furchtbares Unglück ereignet, welches, wenn auch nicht von so nachhaltigen allgemeinen traurigen Folgen als der Hamburger Brand, doch durch die große Anzahl der geopferten Menschenleben nicht minder schrecklich ist. Bei der Lokomotive des Zuges brach die Vorderaxe, die Maschine legte sich queer über die Bahn. Nun häufte sich durch den Stoß der Waggons alles übereinander, und eine große Anzahl von Personen wurde getödtet oder verwundet. Hierzu kam noch, daß das Feuer aus der Esse der Lokomotive die nächsten Waggons ergriff und mit verheerender Schnelligkeit alles verzehrte. Natürlich waren die Wagen verschlossen und so mußte eine Menge Passagiere elendiglich verbrennen. Der Verlust an Menschen, die entweder gleich umkamen, oder in Folge erhaltener Verletzungen gestorben sind, wird 4 Tage nach geschehenem Unglück auf 121 Personen angegeben; über die Anzahl der Verwundeten schwebt man noch im Zweifel. — Die Deputirten-Kammer hat den Antrag, sich einstweilen auf den Bau einer einzigen Eisenbahn zu beschränken, am 11ten d. Mts. verworfen, am 12ten das ganze Gesetz angenommen, und somit ist diese Lebensfrage entschieden; man beschränkt sich nicht auf eine Bahnlinie, sondern es werden alle Bahnen zugleich angefangen. Die Deputirten-Kammer hat am 13ten den Gesetz-Entwurf angenommen, welcher einen Credit von 37,562 Fr. zur Bestreitung der Grenzregulirung zwischen Baden und Frankreich verlangt. (Vergl. die „Uebersicht" in Nr. 104 d. Bresl. Ztg.) — Die im Hafen von Toulon stationirte, aus 8 Schiffen bestehende Flotte hat sich aus demselben entfernt, um sich, wie man vermuthet, nach den Küsten von Marokko zu begeben. Man sieht, die Franzosen wenden sich nun vom Rhein zum Mittelländischen Meere!

Spanien. Der Erzbischof von Toledo ist am 30. April gestorben; zum Verweser der Diözese ist einstweilen der General-Vikar Don Miguel Golfanguer, der sich sowohl der Gunst der Regierung als des Volkes erfreut, ernannt worden. — Am 5. Mai kamen in der Deputirtenkammer die Gerüchte zur Sprache, welche über die Vermählung der jungen Königin coursirten, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erwiderte jedoch, daß man sie ignoriren solle, denn die Würde der Nation erlaube nicht, anzunehmen, daß irgend Jemand sich in die innern Angelegenheiten Spaniens mischen werde, die Regierung würde eine solche Anmaßung gebührend zurückweisen.

Italien. Die Untersuchungen zu Aquileja über die vorjährigen Unruhen sind vollendet und die Theilnehmer an denselben nach einem sehr strengen Richterspruch theils zum Tode (9 Individuen), theils zu lebenslänglicher Galeeren- (6 Individuen) und (40) zu langjähriger Kerkerstrafe verurtheilt worden. — In Neapel will man die Forderungen der holländischen Kapitalisten an die dasige Bank als eine reine Privatsache betrachten, welche vor dem Gerichtshofe abzumachen sei. Die Holländer dagegen wollen nicht ein Menschenalter auf die Entscheidung warten, sondern sich dieselbe sogleich mit einer Kriegsflotte holen. Se. Heiligkeit der Papst soll erwählt worden sein, die Streitigkeiten zu schlichten. — Die Universität zu Pisa ist wegen eines mörderischen Anfalles von Seiten einiger Studirenden auf den Professor del Rosso geschlossen worden.

Dänemark. Nach einem Königl. Rescript vom 28. April wird eine bedeutende Reduktion des ganzen dänischen Heeres stattfinden, die also reduzirte Armee soll aber um so zweckmäßiger organisirt werden.

Osmanisches Reich. In Syrien haben sich die Drusen wegen Gefangennahme von ungefähr 6 ihrer Oberhäupter (und zwar wurden diese eingezogen, weil sie die, durch frühere Plünderungen erbeuteten Gelder der türkischen Behörde nicht ausliefern wollten) gegen den türkischen Gouverneur empört. Eine bewaffnete Demonstration derselben gegen Betheddin (vergl. den Artikel vom vorigen Sonnabend) war fruchtlos, und sie raffen nun alle waffenfähige Mannschaft im Gebirge zusammen, um einen Hauptschlag gegen die Türken auszuführen. Wahrscheinlich werden sie aber wohl, da sich die Maroniten nicht mit ihnen vereinigen wollen, unterliegen.

Afrika. Der Oberst Brice hat mit einer kleinen Kolonne von 1000 Mann einen kühnen Zug von Philippeville nach Bona unternommen und ist glücklich nach 8 Tagen zurückgekehrt. Der Zweck dieses Marsches war nämlich, die verschiedenen, unter sich rivalisirenden arabischen Stämme zu vergleichen und zu vereinigen. Der Zweck ist ihm vollkommen gelungen, ohne daß ein Schwerdtstreich fiel.

Amerika. In den Vereinigten Staaten ist die Anleihebill (die Anleihe besteht aus 12 Millionen Dollars), von beiden Häusern des Kongresses gebilligt werden und hat nach Unterschrift des Präsidenten Gesetzeskraft erlangt. Im Repräsentantenhause zu Washington haben sich Stimmen für das Durchsuchungsrecht erhoben, da es die Rechte der amerikanischen Flagge nicht beeinträchtige. — In Nassau sind die schwarzen Meuterer vom Schiffe „Creole" durch richterlichen Spruch freigesprochen worden.

Inland.

Berlin, 18. Mai. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem General-Steuer-Direktor Kuhlmeyer zu gestatten, das von Sr. Majestät dem Könige von Hannover ihm verliehene Commandeur-Kreuz erster Klasse des Guelphen-Ordens anzunehmen. — Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, bei Gelegenheit der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs von Hannover den nachstehenden Personen im Allerhöchsten Gefolge: dem Geheimen Kabinetsrath, Freiherrn von Falcke, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern in Brillanten; dem Oberschenk und Kammerherrn von Malortie den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; den Flügel-Adjutanten, Rittmeister von Hedemann, Hauptmann von Könemann und Hauptmann von Schlicher, so wie dem Leibarzt Dr. Baring, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen; — den Geheimen Ober-Finanzrath

Bornemann zum Mitgliede des Staatsraths; und den Friedensrichter Knauer zu St. Wendel, den Advokat-Anwalt Cadenbach zu Koblenz, so wie die Notare Efferz zu Kleve und Daniels zu Aachen zu Justizräthen zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist nach Frankfurt a. d. O., Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessin Wilhelm und Höchstderen Tochter, die Prinzessin Marie, sind nach Dessau, und Se. Königl. Hoheit der Prinz August nach Prillwitz abgereist.

Angekommen: Der Königl. Schwedische General-Major, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe, Graf v. Loewenhjelm, von Dresden.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 85ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der 2te Hauptgewinn von 100,000 Rthlr. auf Nr. 70,298 nach Merseburg bei Kieselbach; ein Hauptgewinn von 50,000 Rthlr. auf Nr. 12,959 nach Thorn bei Krupinski; ein Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 59,194 nach Bleicherode bei Frühberg; 28 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 3814. 7474. 8517. 8613. 9627. 14,819. 16,143. 27,642. 28,580. 29,833. 29,840. 33,968. 39,210. 44,268. 48,337. 49,709. 56,525. 57,108. 67,640. 67,970. 73,162. 79,517. 80,697. 80,905. 81,885. 84,388. 87,215 und 89,882 in Berlin bei Alevin, bei Grack, bei Marcuse, bei Moser und 3mal bei Seeger, nach Breslau bei Bethke, bei Gerstenberg, 4mal bei Holschau und 2mal bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Cöln 2mal bei Reimbold, Ehrenbreitstein bei Goldschmidt, Königsberg in Pr. 2mal bei Friedmann, Krakau bei Rehefeld, Magdeburg bei Brauns und bei Roch, Merseburg bei Kieselbach, Mühlhausen bei Blachstein, Münster bei Windmüller und nach Naumburg bei Kayser; 36 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 213. 4718. 9092. 12,115. 14,414. 18,586. 19,028. 21,913. 22,192. 22,270. 25,043. 27,707. 27,867. 31,104. 37,238. 39,042. 39,201. 39,347. 40,707. 49,937. 50,041. 51,198. 51,233. 52,042. 52,082. 56,720. 56,732. 63,059. 64,154. 64,689. 68,735. 79,987. 84,661. 85,167. 88,104 und 88,498 in Berlin bei Alevin, 2mal bei Moser und 6mal bei Seeger, nach Breslau bei Cohn, bei Holschau und 3mal bei Schreiber, Cöln bei Reimbold, Danzig 2mal bei Rotzoll, Delitzsch bei Freyberg, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Glogau bei Levysohn, Halle bei Lehmann, Hamm bei Huffelmann, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns, Marienwerder bei Schröder, Merseburg bei Kieselbach, Minden bei Wolfers, Naumburg bei Kayser, Neiße 3mal bei Jäckel, Neumarkt bei Wirsieg, Posen bei Pulvermacher, Potsdam bei Hiller und nach Stralsund bei Claussen; 42 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 108. 1283. 1393. 2797. 6140. 13,104. 13,578. 18,407. 18,417. 18,993. 19,797. 21,695. 24,628. 25,435. 27,098. 29,015. 43,947. 44,734. 45,429. 47,185. 47,526. 47,633. 50,616. 51,028. 53,191. 53,206. 59,412. 64,180. 64,940. 65,591. 68,320. 73,158. 73,996. 75,405. 76,245. 76,893. 78,398. 79,222. 83,206. 85,415. 88,032 und 89,775.

* **Berlin**, 18. Mai. (Privatmitth.) Die Prinzessin Wilhelm wird sich mit ihrer erlauchten Tochter, der hohen Verlobten des Kronprinzen von Baiern, Anfangs Juni nach dem Schlosse Fischbach in Schlesien begeben, wo, dem Vernehmen zufolge, unsere Königin, während der Reise des Königs nach Petersburg, sich aufzuhalten geruhen dürfte. — Ueber die Rückkehr des Prinzen Wilhelm aus Italien ist noch nichts Näheres bestimmt. Briefe aus höchstdessen Umgebung machen fortwährend die erfreuliche Mittheilung, daß erwähnter Prinz mit seinen beiden Söhnen in dem erwünschten Wohlsein sich befinden, und weite Ausflüge auf der Insel Sicilien täglich machen. Da der Prinz Wilhelm gegenwärtig Italien zum ersten Mal besucht, so soll das ganze Land auf ihn einen überraschenden Eindruck machen. — Der Graf von Nassau ist von seiner Krankheit so weit genesen, daß er in Begleitung seiner Gemahlin täglich wieder Spazierfahrten machen kann. — Dem Dr. Schuhmacher ist es vom Kultusministerium gestattet worden, hier eine höhere katholische Töchterschule zu begründen, deren sich bisher unsere Hauptstadt noch nicht zu erfreuen hatte. Mit derselben wird eine Pensions-Anstalt verbunden sein, welche beide unter Aufsicht des hiesigen Domprobstes Brinckmann stehen werden. — Heute früh kamen Verbrecher aus der Festung Spandau, unter militairischer Begleitung, zu Wagen hier an, worauf sie sofort mit einem besondern Eisenbahnzug nach ihrem neuen Gefängniß zu Halle geschafft wurden.

Von hohem Interesse ist nachstehende Verfügung des Justizministers über die Regreßverbindlichkeit der richterlichen Beamten vom 6. Mai. Sie ist um so interessanter, als sie namentlich eine Vereinfachung im Wesen der Vormundschaftsgerichte herbeizuführen geeignet ist. Die eingehenden Gutachten werden freilich eine richtige Mitte, die immer schwer ist, zu finden haben müssen. Der Minister sagt: „Des Königs Majestät haben in einer an Allerhöchstdieselben gediehenen Beschwerdesache sich zu nachstehender Bemerkung veranlaßt gefunden: „Dem Verfahren der Gerichtsbehörden in dieser Angelegenheit scheint übrigens die Besorgniß eines möglichen Regreßanspruchs zum Grunde gelegen zu haben, und da eine solche Besorgniß wohl geeignet ist, die Unbefangenheit der Ansichten und Beschlüsse der Gerichte und besonders die Vormundschaftsbehörden zu gefährden, so gebe Ich Ihnen anheim, nach erfordertem Gutachten der Oberlandesgerichte Maßregeln in Vorschlag zu bringen, welche geeignet sind, von den Behörden bei nachzuweisender gründlicher Erwägung des Sachverhältnisses die Besorgniß vor einem aus ihren Beschlüssen und deren Folgen herzuleitenden Regreßanspruche zu entfernen.“ Die gesetzlichen Vorschriften über die Vertretungsverbindlichkeit der Beamten sind allerdings von der Art, daß sie der Unbefangenheit der Gerichtsbehörden Eintrag zu thun im Stande sind. Die Besorgniß vor einem Regreßanspruche kann aber, wie Se. Maj. Allerhöchstselbst angedeutet haben, nur durch den Nachweis einer gründlich erfolgten Erwägung des Sachverhältnisses entfernt werden, und es kommt sonach darauf an, das Mittel zu finden, wodurch dieser Nachweis dahin geführt werden kann, daß bei einem Memorialien-Vortrag in Extrajudicialsachen das Sach- u. Rechtsverhältniß dem Kollegium vollständig vorgetragen, von demselben pflichtmäßig erwogen und der gefaßte Beschluß richtig niedergeschrieben worden sei. Ist dieser Nachweis vorhanden, so wird die Regreßverbindlichkeit ausdrücklich aufgehoben werden können. Der Justizminister fordert daher das königl. Kammergericht und sämmtliche Oberlandesgerichte hierdurch auf, sich über diesen Gegenstand gutachtlich zu äußern. Die Vorschläge des Justizministers sind folgende: 1) Es wird ein schriftliches Verfahren in allen wichtigern, mit einer Regreßbesorgniß verbundenen Extrajudicialsachen eingeführt. 2) Zu diesen Sachen gehören: a) alle diejenigen, die der Vorstand oder ein Mitglied des Kollegiums dafür erachtet; b) alle Beschwerdesachen, welche der Justizminister dem Kollegium zum Bericht mittheilt und einen schriftlichen Kollegialbeschluß darüber erfordert. 3) In diesen Sachen werden zwei Referenten ernannt. Der erste Referent ist allemal der gewöhnliche Decernent in der Sache; der zweite Referent wird von dem Vorsitzenden ernannt, wenn derselbe diese Funktion nicht selbst übernimmt. 4). Jedes Referat muß enthalten: eine vollständige Geschichtserzählung, so weit es darauf ankommt; eine gründliche Beurtheilung der faktischen und rechtlichen Verhältnisse, die bei der Beschlußnahme von Einfluß sind, und einen bestimmten Antrag. 5) Diese Referate werden in der betreffenden Abtheilung des Kollegiums vorgetragen und ebenso wie die Spruchsachen in ein besonders zu führendes Sitzungsprotokoll aufgenommen. 6) Der Beschluß wird von dem zweiten Referenten mit Gründen abgesetzt, von sämmtlichen anwesend gewesenen Mitgliedern des Kollegiums unterschrieben und den betheiligten Parteien bekannt gemacht. 7) Die Referenten haften für die Vollständigkeit des schriftlichen Vortrags. Ist dagegen nichts zu erinnern, so sind sie für den Beschluß nicht verantwortlich. Die übrigen Mitglieder bleiben von jeder Verantwortlichkeit frei. 8) Die Referate sind sorgfältig aufzubewahren. 9) In allen nicht auf diese Weise durch einen förmlichen Beschluß erledigten Sachen haften nur dasjenige Mitglied, welches die Verfügung angegeben hat, und subsidiarisch der Vorstand der Abtheilung, in welcher der Vortrag erfolgt ist. 10) Allen diesen Bestimmungen entgegenstehende bisherige gesetzliche Vorschriften werden aufgehoben. 11) Die Anordnungen wegen der Beschleunigung dieser Sachen bleiben dem Justizminister überlassen. 12) Kommt es auf interimistische Maßregeln zur Sicherstellung der Betheiligten an, so sind dieselben von Amts wegen zu treffen, eben so aber auch von Amts wegen wieder aufzuheben, wenn der Beschluß des Kollegiums sie nicht genehmigt. Der Bericht der Landes-Justizkollegien wird möglichst bald erwartet.“ — Ein zwischen dem Kriminal- und Ober-Appellationssenat des hiesigen Kammergerichts entstandener Kompetenzkonflikt über Abfassung eines Erkenntnisses in einer Fiskaluntersuchung hat die Entscheidung des Königs hervorgerufen. Ein Stadtgericht (also ein Untergericht) hatte einen Knopfmacher wegen Beleidigung eines Justiz-Kommissars im Amt in fiskalischer Untersuchung (zu drei Wochen Gefängniß oder 20 Thalern, nach seiner Wahl) verurtheilt. Gegen das Erkenntniß hat der Verurtheilte Recurs ergriffen. Der Kriminal-Senat, dem die Akten zum Spruche zweiter Instanz eingereicht wurden, lehnte die Entscheidung ab, weil das Stadtgericht im vorliegenden Falle gesetzlich inkompetent gewesen, sendete vielmehr die Akten an den Ober-Appellations-Senat. Dieser verordnete aber, daß der Kriminal-Senat das Urtel des Stadtgerichts bestätige, oder selbst in erster Instanz erkenne und demnächst das Urtel publiciren lasse. Erst wenn gegen diese Entscheidung Appell eingelegt würde, sei der Ober-Appellations-Senat kompetent. Der Kriminalsenat stimmte indeß diesem Resolute nicht bei, so daß der Ober-Appellations-Senat an den Justizminister berichtete und unter Anführung von Gründen um Bestätigung seines Resoluts bat. Der Justizminister erkannte aber, mit dem Kriminalsenate, die Befugniß des Ober-Appellations-Senats zum Erkennen an. Hiergegen replicirte der letztere wiederum, so daß die Sache der königlichen Entscheidung unterlegt werden mußte. Der Minister führt in seinem Berichte das ganze Sachverhältniß aus und ist, mit Hinsicht auf eine frühere ganz ähnliche allerhöchste Resolution, der Meinung, daß der Ober-Appellations-Senat allerdings kompetent sei. Der König ist dieser Ansicht in einem Kabinetsbefehle vom 6. April beigetreten. (L. A. Z.)

Die Staats-Zeitung enthält folgende Entgegnung (vergl. die gestrige Bresl. Ztg.): „Der hiesige Bevollmächtigte des **Sun Fire Office**, Herr Wm. Elliot, hat in die hier erscheinenden beiden Zeitungen vom heutigen Tage eine Berichtigung der Notiz einrücken lassen, die sich in Nr. 132 der Staats-Zeitung über den Belauf der von dieser Feuer-Versicherungs-Anstalt in Hamburg zu vergütigenden Schäden befand. Wir selbst waren bereit, diese Berichtigung in unser Blatt aufzunehmen; wir verlangten jedoch die Weglassung einer auf ganz falschen Voraussetzungen beruhenden Insinuation gegen die Agentur einer anderen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, die bei jener Notiz durchaus nicht betheiligt war, da wir letztere, gleich anderen in Bezug auf den Hamburger Brand in den ersten Tagen hier in Umlauf gewesenen Notizen, nach den Angaben redigirt hatten, die unter der hiesigen Kaufmannschaft verbreitet waren. Herr Elliot oder dessen Bevollmächtigte haben sich jedoch von der Veröffentlichung der betreffenden Stelle ihres Artikels nicht wollen zurückhalten lassen, obwohl jedem Unbefangenen, der die Berichte in Nr. 132 der Staats-Zeitung zur Hand nimmt, von selbst einleuchten wird, daß nur die erste der daselbst befindlichen Notizen auf Mittheilungen der genannten Agentur beruht. Von einem diesseitigen gegen das **Sun Fire Office** gerichteten Motiv zur Aufnahme solcher, hier allgemein verbreiteter und die Aufmerksamkeit des Publikums in Anspruch nehmender Notizen, die sich allerdings seitdem als übertrieben ausgewiesen, konnte indessen um so weniger die Rede sein, als wir zu jener Zeit uns gar nicht erinnerten, daß das **Sun Fire Office** hier ebenfalls eine Agentur besitzt und wir sonst auch bei dieser selbst wohl nähere Erkundigungen eingezogen haben dürften.“

Deutschland.

Nachträge zu den Berichten über die große Feuersbrunst in Hamburg.

Hamburg, 16. Mai. Heute, am zweiten Pfingst-Feiertage, ist von den hiesigen politischen Blättern nur die Neue Zeitung erschienen. Die Abend-Zeitung der Börsenhalle, welche bisher mit der Wiederinstandsetzung ihrer Pressen ꝛc. beschäftigt war, wird, wie wir vernehmen, morgen zum erstenmale wieder ein Blatt ausgeben. Nachstehendes entnehmen wir der erstgenannten Zeitung: „Wir sagten in einem unserer früheren Berichte, die außerordentlich energisch sich bethätigende Theilnahme (von der wir wieder unten die ergreifendsten Zeugnisse aus allen Gegenden Deutschlands mittheilen) des Vaterlandes müsse uns auch mit den innersten Gefühlen unserer Pflichten gegen dieses Vaterland erfüllen; wir sagten an einer anderen Stelle, aber nur Hamburg könne Hamburg selbst wieder erheben; wir hofften endlich in einem dritten Artikel, daß alles nicht zu sehr ins alte Gleis kommen, daß die große furchtbare Leere nie vergessen werden und namentlich dem freien Worte der echten Vaterlandsliebe in dieser ernsten Zeit Raum gegeben werden möge, denn die ganze Wahrheit sei mehr als je Noth, alles Andere unwürdig nach einer so großen Heimsuchung.“ — „Bekanntlich und leicht erklärlich ward die große Noth und Verwirrung der Schreckenstage vom 5. — 8. von Dieben aller Art benutzt; allbekannt zeichneten sich insbesondere gewisse mit Aexten bewaffnete, sich als Zimmerleute gerirende Horden, die mit dem Raube die roheste Zerstörung verbanden, aus. In einigen Gegenden der Stadt und in der ganzen benachbarten Umgegend werden von den hiesigen und den Behörden der Nachbar-Orte umfassende Nachforschungen und Haussuchungen angestellt, welche bereits viel geraubtes Gut gerettet und die Einziehung vieler Verdächtiger bewirkt haben. — An mehreren Punkten der abgebrannten Stadt werden, insbesondere an der Esplanade, hölzerne Baracken aufgeschlagen, um vorläufig die zerstörten Läden zu ersetzen. — Zur Aufnahme der Zöglinge des Waisenhauses hat sich die Stadt Lübeck erboten, und bis eine passendere Lokalität eingerichtet, haben die Syndici Buchholz und Fehling und Bürgermeister Nölting ihre Häuser angeboten. „Möge“, fügt die Hamb. N. Ztg. hinzu, „diese vorläufige Anordnung auch hier zu einer Reform führen, zu der vielfach von sachkundigen Menschenfreunden dringendst empfohlenen ausgedehnteren Unterbringung der Kinder auf dem Lande.“ — „Nach einer einem citirten hiesigen Lokalblatte in unserer Sonnabend-Zeitung entnommenen Notiz hätte ein Pastor Hansemann aus dem Hannoverschen sich bei Rettung der Silbergeräthe der St. Petrikirche besonders verdient gemacht. Nach einer uns zugekommenen, sich auf das Zeugniß des Premier-Lieutenants Hoyer, des Küsters der Jakobikirche Lütgens, und des Polizei-Angestellten Paulsen beziehenden Berichtigung, war es nicht der hochbetagte Pastor in Altenwärder, Hansemann, sondern der Pastor Helms in Wil-

helmsburg, der am Sonnabend aus jener Kirche rettete: 1) fast sämmtliche Gemälde, darunter sehr werthvolle; 2) sämmtliche messingene Kronen- (nicht ohne Kunstwerth) und Pfeilerleuchter, auch die Kanzeldecke; 3) sämmtliche dort vorhandenen Kirchenbücher; 4) sämmtliches Kirchensilber von bedeutendem Werthe. „Die Zimmerleute, so wie einige Männer der Polizei, von den Hanseaten und von der Bürgergarde (sagt die Einsendung), welche freiwillig und muthig seine Anordnungen befolgten, verdienen das gerechteste Lob."

Folgendes sind die neuesten erlassenen Publikationen: 1) „Von allen Seiten strömen die Beiträge zur Linderung der Noth herbei, mit welcher die zahlreiche obdachlose Bevölkerung dieser Stadt sich durch die Feuersbrunst nicht blos für den Augenblick bedroht sieht. Wenngleich für jetzt an Lebensmitteln kein Mangel vorhanden ist, wenn ferner die noch übrigen Hülfsquellen der Stadt und die rührende Theilnahme der Nachbarschaft zu der Hoffnung berechtigen, daß auch das erste Bedürfniß anderweitiger materieller Hülfe Befriedigung finden werde: so ist doch dem vorzugsweise durch Geldmittel zu mildernden, unermeßlichen und nicht blos vorübergehenden Elend, lange noch kein Ziel gesetzt. Alle Gaben der Liebe werden mit tiefgefühltem Danke von der die aufopfernde Thätigkeit des Hülfs-Vereins leitenden öffentlichen Unterstützungs-Behörde entgegen genommen, und im Sinne der Geber, mit ausdrücklichem Ausschluß aller Staatszwecke, jedoch in einer Weise verwandt, welche neben der Wohlthat der großmüthig dargebotenen fremden Unterstützung, die eigene Anstrengung der Nothleidenden in Anspruch nimmt. — Da während der Feuersbrunst viele Gegenstände gerettet worden, deren Eigenthümer nicht sofort auszumitteln sind: so werden alle rechtliche Inhaber derselben hiermit aufgefordert, davon in einem auf dem Stadthause zu errichtenden Bür-au bis Donnerstag am 19ten d. Mts. die Anzeige zu machen. — Diejenigen, welche es versäumen sollten, dieser Aufforderung nachzukommen, werden es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn eine unredliche Absicht bei ihnen vorausgesetzt wird, und sie in geeigneten Fällen, sollten solche Gegenstände sich später bei ihnen finden, zur Strafe gezogen werden. — Gegeben in Unserer Raths-Versammlung. Hamburg, den 14. Mai 1842." — 2) „Da, dem Vernehmen nach, die benachbarten Zoll-Behörden viele dem Zoll unterworfene, aus Hamburg während der Feuersbrunst geflüchtete Waaren ohne Verzollung zugelassen haben, so vertraut der Senat der Rechtlichkeit der Bürger, daß sie die ihnen gewährte menschenfreundliche Nachsicht nicht zur Beeinträchtigung der Zoll-Einnahme befreundeter Nachbarstaaten benutzen werden, deren Regierungen der Stadt gerade in dem gegenwärtigen Augenblick so vielfache Beweise der thätigsten Theilnahme geben, sondern daß dieselben vielmehr so bald wie möglich ihr Eigenthum über die Zoll-Grenze zurückbringen werden, widrigenfalls sie sich gerechter Bestrafung aussetzen würden. Gegeben in Unserer Raths-Versammlung. Hamburg, den 14. Mai 1842."

Hamburg, 16. Mai. Ich schreibe Ihnen heute vorzüglich deshalb, weil seit meinem Schreiben vom 14ten die Blätter der Staats-Zeitung mir zu Gesicht gekommen sind, welche über das entsetzliche Unglück, das uns betroffen hat, berichten, und ich darin manche Korrespondenz-Artikel gefunden habe, die, wie es in der ersten Zeit, wo alle Mittheilungen fast nur auf Gerüchten beruhten, wohl nicht anders sein konnte, nicht mit der Wahrheit übereinstimmen. — Dazu gehört zuerst, was von der Absetzung des Polizeiherrn und Uebertragung einer diktatorischen Gewalt an ein einzelnes Mitglied des Senates gesagt ist. Es ist begreiflich, daß, wenn der als Polizeiherr fungirende Senator 24 Stunden und länger in Thätigkeit gewesen ist, Einer seiner Kollegen, bei der Fortdauer einer allgemeinen Kalamität, ihn ablöse; eben so begreiflich ist es, daß, wo sonst die Thätigkeit eines Einzelnen für genügend erachtet wird, unter so außerordentlichen Umständen Mehrere beigeordnet werden, um den eigentlichen Administrator zu unterstützen; aber auf diese dem zeitweiligen Polizeiherrn gegebene Beihülfe haben sich alle Aenderungen in der Verwaltung beschränkt. — Eben so unrichtig ist Alles über Mordbrennerbanden, welche die Stadt durchzogen und mitunter von der Volks-Justiz sofort ihren Lohn empfangen haben sollten, Verbreitete. Leider aber ist das wahr, daß, wie in anderen Städten zur Zeit der Cholera der Wahn von Vergiftungen, so bei uns während des Brandes der Glaube an Brandstiftungen sich verbreitet und zu unheilvollen Auftritten geführt hat. Vermuthlich war es das neue, dem großen Haufen unbekannte und wohl zweifelhaft erscheinende Mittel, einer Feuersbrunst durch Pulverminen entgegenzutreten, welches den ersten Anstoß gab, und da zu diesen Arbeiten namentlich auch sachkundige Engländer zugezogen wurden, welche ursprünglich bei unserer Eisenbahn angestellt waren, so genügte das, um ein unsinniges Volksgeschrei gegen Engländer zu erheben. Indessen waren es diese keinesweges allein, sondern auch von hiesigen Einwohnern und Fremden aller Nationen wurden mehrere zur Haft gebracht, um sie der Pöbelwuth zu entreißen und dann wieder in Freiheit zu setzen; und der Senat hat so wenig der sogenannten Volks-Justiz freien Lauf gelassen, daß er vielmehr den Leitern der Sprengungen, so viel Engländer darunter waren, mit Nennung ihrer Namen öffentlich gedankt hat, was zur Belehrung und Beruhigung der öffentlichen Meinung nicht wenig beitrug. Gehängt ist Niemand worden, überhaupt nicht unmittelbar getödtet; doch soll gestern ein Schiffer an einer Kopfwunde gestorben sein, die er erhielt, als er sich unbedachtsamerweise Feuer für seine Pfeife anschlug. — Das hiesige Schauspielhaus blieb bei dem Brande gänzlich verschont, und von den ausübenden Künstlern hat nur Fräulein Bertha Stich, die erst kürzlich aus Berlin eingetroffen war, einen bedeutenden Verlust erlitten, indem ihr ganzes Mobiliar, welches noch auf einem der hiesigen Speicher lag und nicht versichert war, verbrannt ist.

Halle, 16. Mai. Bei den mancherlei umlaufenden Gerüchten über den Zustand Hamburgs und das Verhalten seiner Bewohner und Behörden gegen die ihnen von allen Seiten entgegengebrachten Beweise der herzlichsten Theilnahme, Gerüchte, welche zum großen Theil gewiß in beschränkter Auffassung der gangen Lage der Dinge ihren Grund haben, wird es allen denen, welche auch hier auf so anerkennenswerthe Weise dem Nothstande der so hart betroffenen Stadt zu Hülfe gekommen sind, von Interesse sein, etwas Genaueres über den dermaligen wahren Zustand der Dinge zu erfahren. Dies ist jetzt aus einem heute eingegangenen Schreiben unseres verehrten, zu allgemeiner Freude in unserer Provinz ferner bleibenden Herrn Ober-Präsidenten an unseren Herrn Ober-Bürgermeister möglich. In diesem Schreiben ist bemerkt, daß allerdings für den Augenblick ein Ueberfluß an Lebensmitteln vorhanden sei, welcher die Behörden in Verlegenheit setze. Es sei indessen nicht zu verkennen, daß nach einiger Zeit, wenn der erste Enthusiasmus der menschenfreundlichsten Theilnahme etwas abgespannt und die große Bereitwilligkeit der nächsten Nachbaren, ihre verunglückten Mitbrüder bei sich aufzunehmen und mit allen Bedürfnissen zu versehen, ihre Grenze gefunden haben werde, wieder ein sehr empfindlicher Mangel auch an den nothwendigsten Lebensmitteln eintreten dürfte, und daß also Sendungen solcher Viktualien, welche dem Verderben wenig oder gar nicht ausgesetzt sind, z. B. trockene Hülsenfrüchte, Graupen, Grützen 2c., ferner Sendungen von Kleidungsstükken und Decken immer sehr willkommen sein und eine sehr nützliche Verwendung finden würden. Noch lasse sich die Zahl der verunglückten Familien eben so wenig mit einiger Sicherheit angeben, als der Stand und die verschiedenen Gewerbs-Klassen, denen sie angehören; man gebe indessen die Zahl derer, welche durch die Feuersbrunst ihres Obdachs beraudt seien, etwa auf 20,000 Individuen an; die Summe, mit welcher die abgebrannten Gebäude in der Feuerschaden-Assekuranz versichert seien, solle sich ziemlich sich auf 47 Millionen Mark bestimmen lassen. Glücklicherweise befinde sich unter den Verunglückten verhältnißmäßig nur eine geringe Zahl von Gewerbtreibenden der mittleren Klasse; es seien mehr Wohlhabende und ganz Arme verunglückt, so daß den Letzteren durch die milde und menschenfreundliche Theilnahme aus nahen und entfernten Gegenden werde geholfen werden können, wogegen die Ersteren sich — sobald nur erst die Zahlung der Versicherungs-Summen erfolgen werde — selbst würden helfen können. Obdachlos sei jetzt Niemand, und es komme nur darauf an, daß für die Errichtung von Interims-Wohnungen für den nächsten Winter mit Energie gesorgt werde; hierzu bedürfe es aber allerdings bedeutender Geldmittel, und es würden also baare Geld-Sammlungen, theils für diesen Zweck, theils zur Anschaffung von Kleidung und Wohngeräthe sehr willkommen sein. — Zugleich wünscht der Herr Ober-Präsident, daß diese Nachrichten bekannt werden, damit die Theilnahme für die Unglücklichen nicht vermindert, zugleich aber auch in die rechten Wege geleitet werde. (Hallesche Ztg.)

Hamburg, 16. Mai. Heute fand, ungeachtet des Pfingstfestes, eine zahlreiche Versammlung von Kaufleuten in dem neuen Börsengebäude statt. Die Stimmung war ungleich heiterer wie an früheren Tagen. Zwar wurden keine eigentlichen Geschäfte gemacht, indessen scheinen die Geldverhältnisse sich immer mehr zu reguliren und man sieht noch im Laufe dieser Woche einem ansehnlichen Sinken des Disconto's entgegen. Von einer Disconto-Kasse ist ernstlich die Rede, obgleich einer solchen noch manche Bedenklichkeiten im Wege stehen sollen. Die Königl. Preußische Seehandlung soll sich erboten haben, das Diskonto-Geschäft mittelst einer namhaften Summe zu fördern; indessen verlautet nichts Bestimmtes über die Annahme dieses Anerbietens. Die Unterstützungs-Behörde und der Hülfs-Verein sind thätig bemüht, den Nothstand zu lindern, und die öffentlich bekannt gemachten Listen führen eine Menge von Gaben auf, die zu diesem Zwecke eingegangen sind. Unter den edlen Gebern bemerken wir u. A. Se. Excell. den K. preußischen Minister Herrn von Hänlein, mit 100 Ld'or. und Se. Excellenz den Kaiserlich russischen Minister, Geh. Rath von Stuve, mit 1000 M. Banco. Auch in England spricht sich eine starke Sympathie zu unsern Gunsten aus. Eine unter den Londoner Kaufleuten veranstaltete Sammlung hat gleich am ersten Tage 17,000 Pfd. eingebracht, wovon ein großer Theil bereits eingegangen. Unter den Unterzeichnern bemerkt man auch mehrere Assekuranz-Gesellschaften, obgleich dieselben bei dem hiesigen Brande stark betheiligt sind; so z. B. die Phönix-Compagnie mit 500 Pfd. Ueberhaupt gehen über den Stand der Assekuranzen günstige Nachrichten ein: die englischen haben bereits ansehnliche Rimessen übermacht (wie aus den untenstehenden Anzeigen zu ersehen). Die Gothaer Feuer-Versicherungsbank, die mit 4 Millionen Mark Banco betheiligt ist, hat eine Million Mark Banco zur Verfügung ihres hiesigen Agenten gestellt. Die Sun Fire Office zu London hat schon die hiesigen Agenten der Gesellschaft, die HH. W. Elliot u. Cp. in den Stand gesetzt, alle geregelten Ansprüche sofort auszuzahlen, und wie wir vernehmen, hat diese Gesellschaft, zur großen Zufriedenheit der Versicherten, Manches schon abgemacht.

Ueber den Wiederaufbau unserer Vaterstadt wäre voreilig, jetzt schon etwas Bestimmtes angeben zu wollen; indessen glauben wir prophezeien zu dürfen, daß dieselbe in schönerer Gestalt aus der Asche emporsteigen werde. Folgende Erklärung, die bereits mit zahlreichen Unterschriften versehen, liegt auf dem Commerz-Comtoir zur fernern Unterzeichnung vor: „Die zertrümmerte Stadt muß sich schöner und größer wieder erheben. Staat und Bürger müssen dazu ihre Hand bieten. Aber der Entschluß muß schnell gefaßt, muß kräftig ausgeführt werden. Um die Behörden über die Gesinnungen der Bürger zu beruhigen, geben die Unterzeichneten die folgende Erklärung ab, in der Ueberzeugung, daß ihre Mitbürger, wie sie, wenn nöthig, das eigene Interesse dem allgemeinen hintenansetzen werden: 1) Die Unterzeichneten wünschen, daß der abgebrannte Theil der Stadt, nach einem anderen, umfassenden, im Voraus festgesetzten Plane, mit breiteren graderen Straßen und Plätzen wieder aufgebaut werde. 2) Die Unterzeichneten verbinden hiermit den dringenden Wunsch, daß durch Vorstellungen bei den resp. Postämtern, die Vereinignng sämmtlicher Bureaux derselben in einem einzigen Gebäude, oder doch in einer einzigen Straße erlangt werden möge. 3) Die Unterzeichneten glauben, daß in Ermangelung einer gütlichen Uebereinkunft über die vorzunehmenden Aenderungen, der Grund und Boden durch den Staat angekauft werden muß, und zwar falls nöthig, durch sofortige Expropriation." — Die abgebrannten Kirchen werden vermuthlich neugebaut, vielleicht auf andere Plätze verlegt werden. Dem Vernehmen nach, sollen die Trümmer des St. Petri-Thurms gesprengt werden, weil sie Einsturz drohen und noch neulich ein Arbeiter durch ein herabfallendes Mauerstück erschlagen worden ist. Noch bemerken wir, daß auf der Esplanade und dem alten Jungfernstiege vorläufig hölzerne Buden errichtet werden, welche an die Stelle der niedergebrannten Läden treten sollen. — Zum Rathhause wird, wie schon erwähnt, das Waisenhaus verwendet werden. Die Stadt Lübeck hat sich erboten, unsere sämmtlichen Waisenkinder unterzubringen; vorläufig sind die Häuser der Frau Bürgermeister Nolting und der Herren Syndici Buchholz und Fehling zu diesem Zwecke bestimmt. (H. K.)

Hamburg, 16. Mai. (Mittheilung eines Reisenden.) So eben kehre ich von einer Durchwanderung der Schutt- und Trümmerstätte zurück. Beim Hereinfahren hatte ich dieselbe zuerst von der Lombardsbrücke, welche die Binnen-Alster mit der großen Alster verbindet, überschaut. Welch trauriger Anblick! Zwei Seiten des Alster-Bassins gänzlich verwüstet; das freundliche Gewässer spiegelt nur düstre Aschenhaufen, verstürzte Brandmauern, einzeln stehen gebliebene Schornsteine zurück! Doch wie immer hat das Gerücht auch zu viel gesagt. Der neue Jungfernstieg ist ganz unversehrt; weder die glänzende Alsterhalle noch Josty's reiches Etablissement, wie die Zeitungen gemeldet hatten, weggesprengt. Im frischesten Grün prangen die Baumreiser, welche diesen Theil des Alsterbeckens schmücken. Ja, auch die Promenaden des alten Jungfernstieges werden erhalten bleiben; denn während durch die übermäßige Guth das Wasser im Bassin selbst sich erhitzte, alle Gondeln auf demselben hell brannten und die Steinpfeiler, an welchen die die Straße einfassenden Ketten befestigt sind, zerbarsten: sind, so viel frische Säfte nähren den Baum im Frühling, nur die Blätter und dünneren Zweige der Baumkronen abgedorrt, die Stämme sind gekappt, die Durchschnitte zeigen frisches saftreiches Holz und binnen wenigen Wochen vielleicht schon bedeckt das jung sprossende Grün die Stätte der Verheerung mit einem freundlichen Schleier. Ja selbst das in Haufen aufgeschichtete Reissig, von dem ich einiges zerbrach, war, obgleich es schon mehre Tage liegt, noch saftreich und weich biegsam. In der dichtesten Nachbarschaft mit diesem entsetzlichen Feuermeer erscheint dies fast fabelhaft. Eben so, daß der Alster-Pavillon dem neuen Wall gegenüber völlig unversehrt geblieben ist, während sein Nachbar, hundert Schritte davon, der Brandstätte eben so nahe, gänzlich zerstört ist.

(Voß. Ztg.)

Hamburgs Brand.

Schwach sind unsrer Dichter Klagen,
Schwach ist fremder Hohn und Spott,
Gott der Herr, Er muß es sagen,
Und so spricht dann unser Gott.

Und Er thut in Hamburgs Flammen
Uns die alte Wahrheit kund:
„Deutschland, halte fest zusammen!
Eins und einig sei Dein Bund!"

Und in Deutschland hallt es wieder
Ueberall von Hamburgs Brand:
Leidet Eines unsrer Glieder,
Leidet unser Vaterland.

Und es tönt nach Ost und Westen
Nur ein Ruf und Hülfeschrei
In den Hütten und Palästen:
Auf! und stehet Hamburg bei!

Niemals trat in schönrer Reinheit
Noch hervor zu einer Zeit
Solch Gefühl von deutscher Einheit,
Solch Gefühl für deutsches Leid.

Ja, in Hamburgs Flammenscheine
That uns Gott die Wahrheit kund,
Und des Neubaus erste Steine
Sind der neue deutsche Bund.

Breslau, den 15. Mai 1842.

Hoffmann von Fallersleben.

Großbritannien.

London, 13. Mai. Die Nagler zu Dudley und der Umgegend sich noch nicht zur Ordnung zurückgekehrt. Dieser Tage hielten etwa 1100 derselben zu West-Broomwich eine Versammlung, worin sie allgemein den Entschluß kundgaben, die Bedingungen ihrer Arbeitsherren und jede Lohn-Herabsetzung zu verwerfen. Ihre Noth war übrigens sehr groß, denn sie hatten, seit sie unbeschäftigt waren, erst eine Unterstützung von 13 Pfd. St. auftreiben können, wofür jeder Einzelne kaum täglich eine Kartoffel erhalten konnte. Graf Dartmouth hatte etwa 60 der fleißigsten und ordentlichsten Arbeiter ausgewählt und ihnen auf seinen Gütern Beschäftigung gegeben, weil die Fortsetzung ihrer gewöhnlichen Arbeit unter den jetzigen Umständen gefährlich für sie gewesen wäre.

Frankreich.

Paris, 13. Mai. Nachdem in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer das Eisenbahn-Gesetz angenommen worden ist, dürfte es bei den vielen Zwischen-Ereignissen, die die Aufmerksamkeit von jenem Gegenstande abgelenkt haben, zweckmäßig sein, auf den allgemeinen Inhalt jenes Gesetz-Entwurfes noch einmal zurückzukommen. Dem angenommenen Gesetze zufolge, soll sich ein Eisenbahnnetz über Frankreich ausbreiten, welches von der Hauptstadt aus in sechs verschiedenen Richtungen nach den Gränzen zu ausläuft. Die Nordbahn berührt die belgische Gränze und setzt dadurch Frankreich mit England in Verbindung. Die Straßburger Bahn, welche von Westen nach Osten die Bahn von Havre nach Paris fortsetzen wird, verbindet das Küstengebiet des Oceans mit dem Rheine und Deutschland. Die Eisenbahn nach dem mittelländischen Meere, welche zusammen mit der belgischen Bahn die große Eisen-Ader von Norden nach Süden vervollständigt, verbindet in einer Richtung Paris, Lyon und Marseille, läuft dann bei Dijon gabelartig auf seinen Mittelpunkt zurück, um die Rhone mit dem Rhein, Lyon, Mühlausen und Straßburg mit der Schweiz, Baden und dem Oberrhein zu verbinden. Endlich die doppelte Linie nach dem Ocean, von der die eine Bordeaux mit Paris und die andere, wenn auch auf indirekte Weise, Nantes, Tours und Orleans mit der Hauptstadt des Königsreichs verbindet. Die ganze Ausdehnung wird auf ungefähr 3600 Kilometres (450 deutsche Meilen) und die Gesammtkosten derselben werden auf mehr als eine Milliarde geschätzt. Durch den Gesetz-Entwurf werden schon in diesem Jahre 126 Millionen Fr. von Seiten des Staats für den gleichzeitigen Beginn der Arbeiten genehmigt. Das ganze Werk soll in zehn Jahren beendigt sein.

Es verbreitet sich heute das Gerücht, daß in dem Minister-Conseil beschlossen worden sei, daß der König, begleitet von allen Mitgliedern der Königlichen Familie und von sämmtlichen Ministern, am künftigen Sonntag eine Wiedereröffnungs-Fahrt auf der Paris-Versailler Eisenbahn, linkes Ufer, unternehmen solle. Diese Maßregel wäre getroffen, um so viel als möglich die Vorurtheile zu vernichten, die sich nach der Katastrophe vom 8ten d. vieler Gemüther bemächtigt haben sollen.

Der Messager enthält Folgendes: „Der National hat in einem Artikel seines gestrigen Blattes gegen die Justiz und besonders gegen den königlichen Prokurator bei Gelegenheit des Unglücks auf der Eisenbahn eben so verletzende als unverdiente Vorwürfe und Beschuldigungen gerichtet. Auf die Klage zweier Gerichtspersonen, deren Ehre und Verantwortlichkeit ganz besonders dabei betheiligt sind, ist der National heute in Beschlag genommen und eine gerichtliche Verfolgung gegen den verantwortlichen Redakteur desselben eingeleitet worden."

Der Preußische Gesandte, Herr v. Arnim, hat gestern mit mehrmonatlichem Urlaub Paris verlassen, und wird in seiner Abwesenheit der Graf Bernstorf als preußischer Geschäftsträger fungiren.

Herr Ludwig Debrauz, der mit Herrn Girardin die Reise nach Deutschland gemacht, hat an die „Presse" einen Brief gerichtet, worin er die Franzosen zu einer Unterzeichnung für die Hamburger Abgebrannten auffordert. Der Briefsteller bringt bei dieser Gelegenheit in Erinnerung, daß Deutschland für die durch die Ueberschwemmung verunglückten Franzosen 42,452, Belgien 15,199 und England 50 Franken beigetragen. Herr Debrauz macht sich selbst anheischig, die Summe von 100 Fr. zu unterzeichnen und wünscht, daß die in Paris lebenden reichen Banquiers bedeutende Gaben beitragen mögen. Die Presse öffnet bereitwillig ihre Spalten für das Verzeichniß der Unterzeichner. — In Folge des Hamburger Brandes lassen die dabei betheiligten englischen Feuerversicherungs-Compagnien an hiesiger Börse bedeutende Massen von französischen Staatspapieren versilbern, die zeither ihren Fonds bildeten, um damit ihren Verpflichtungen gegen ihre Hamburger Versicherten nachzukommen. — Die Deputirten-Kammer hat heute den Gesetz-Entwurf angenommen, welcher einen Credit von 37,562 Fr. zur Ausführung des zwischen Baden und Frankreich in Betreff der Grenz-Bestimmungen zwischen beiden Ländern abgeschlossenen Vertrags verlangt.

---

* Paris, 14. Mai. (Privatmittheil.) Das fast beispiellose Unglück Hamburgs, wovon wir vor drei Tagen die ersten unbestimmten Nachrichten erhielten, hat hier die lebhafteste und aufrichtigste Theilnahme erregt und die Aufmerksamkeit, man könnte fast sagen die Theilnahme, für die Verunglückten bei Bellevue ganz in den Hintergrund gedrängt. Wir hätten diese Beobachtung schon unsern letzten Mittheilungen beigefügt, hätten wir nicht vorausgesehen, daß wir den Ausdruck eines unbefangenen Beobachters bald durch eine unwiderlegliche Thatsache zu bekräftigen im Stande sein werden. Die Herren Boissy-d'Anglas, Deputirter de l'Ardeche, Chapuis-Monteville, Deputirter der Saône und Loire, die Deputirten Jules Giron, Carnot, A. Perrier Teulon, O. Barrot, Raguet-Lepine, Lamartine, Dufaure, G. Beaumont, Bignon, Wüstemberg, Carné, de Bellegine, Lanjuinais, Magnier de Maisonneuve, Tracy und G. Lafayette haben in folgenden Zeilen eine Subscription für Hamburg eröffnet: „Die Stadt Hamburg ist das Opfer einer schrecklichen Feuersbrunst geworden. Im Jahre 1840 wurde der Süden Frankreichs, seine fruchtbarsten Thäler, durch eine Ueberschwemmung verheert. In jenem schmerzlichen Augenblicke blieb die Milde (charité) des Auslandes nicht unthätig, es kam unsern unglücklichen Landsleuten zu Hülfe und Deutschland zeigte sich großmüthig unter Allen (Völkern). Frankreich wird hinter diesem Beispiel nicht zurückbleiben, es wird bei dieser Gelegenheit den deutschen Völkern, unseren Nachbarn, seine ganze Sympathie beweisen und seine Beiträge hinsenden. Wir machen einen Aufruf an unsere Mitbürger zu Gunsten der unglücklichen Opfer der Feuersbrunst in Hamburg, zu welchem Zweck sich die unterzeichneten Deputirten als Commission gebildet haben, um die Subscriptionen zu sammeln." (Folgen die oben angeführten Namen.) „Beiträge werden bei Herrn Levailland, Schatzmeister der Deputirten, im Palais-Bourbon, und bei Herrn Tavernier, place de victoire, empfangen." — Die Deputirtenkammer hatte gestern über 4 Gesetzvorschläge zu berathen, die ersten drei, wovon der erste einen Credit von 37,562 Frcs. zur Ausführung der zwischen Frankreich und dem Großherzogthum Baden abgeschlossenen Convention; der zweite einen Credit von 32,000 Frcs. zue Unterstützung der Invalidenkasse für Offiziere und Beamten der öffentlichen Stuttereien und Veterinärschulen; der dritte, dem Marine-Minister ergänzende Credite für das Jahr 1842 zu bewilligen, wurde ohne Discussion angenommen. Ebenso wurden ohne Discussion und ohne Scrutin 17 Gesetzentwürfe, Landes-Interessen betreffend, votirt. Endlich wurden von einem andern Gesetzvorschlag, der die Pensionen verabschiedeter Veterinäre regelt, alle Artikel angenommen, die Abstimmung aber über das ganze Gesetz, weil die Kammer nicht mehr zur Abstimmung vollzählig war, auf heute vertagt.

Spanien.

Madrid, 6. Mai. Sie werden schon wissen, daß vor einigen Tagen in Barcelona im Theater und in den Straßen Lieder gesungen wurden, in denen die Errichtung der Republik, die Vertreibung Isabella's und die des „bruto de la Victoria" verkündigt ward. Die Erwähnung des Letzteren setzte natürlich den Eifer der Behörden in Bewegung und gab in Barcelona selbst zur Entwickeluwg ernsthafter militairischer Maßregeln, hier in Madrid aber zu einer Interpellation Veranlassung, welche zu überraschenden Aufschlüssen führte. Bisher hat man wohl annehmen dürfen, der anarchische Zustand der Hauptstadt Cataloniens sei eine natürliche Folge der Straflosigkeit, die den bisherigen Rädelsführern bei den dortigen Unruhen zu Theil ward, und die nur dazu dienen konnte, sie zu neuen und ausgedehnteren Excessen aufzumuntern. Wir erfahren jetzt durch den Mund des Leibarztes des Regenten, des Senators Codorniu, daß es damit eine ganz andere Bewandniß hat. Die Errichtung der Republik in Spanien ist das Ziel deer „Despoten des Nordens!" So berichtete Hr. Codorniu dem Senate in dessen vorgestriger Sitzung. Es zeugt von der Logik der Spanischen Patrioten, daß sie die „Despoten des Nordens" anklagen, die Constitution von 1812 wiederherstellen zu wollen, und sie zu gleicher Zeit bei jeder Gelegenheit verdammen, weil sie in einer vergangenen Epoche zum Umsturze jenes Machwerkes Spanischer Staats-Weisheit beigetragen hätten. Indessen darf ich nicht verhehlen, daß die über die Interessen ihres Landes wahrhaft aufgeklärten Spanier keine andere Klage gegen die Politik der Nordischen Mächte erheben, als die, die Verwendung derselben zur Wiederherstellung eines geordneten Zustandes in diesem Lande noch nicht erlangen zu können.

Wenn übrigens die jüngsten Vorfälle von Barcelona, als eine direkt gegen den Regenten gerichtete Herausforderung, dessen Zorn, so wie den seiner Minister, erregen mußten, so erblicken die städtischen Behörden Barcelona's selbst in den abgesungenen Spottliedern weiter nichts, als „ein Uebermaaß von Freiheitsliebe jugendlicher, unverdorbener, aber durch falsche Freunde verleiteter Enthusiasten." Die von dem Gefe politico verfügte Aufstellung von Truppen im Theater und in den Straßen veranlaßt die dortigen Blätter zu spöttischen Bemerkungen, und das hier erscheinende „Eco del Comercio" stimmt in den Ton ein, während andere Blätter in jenen Excessen nur die Vorboten einer neuen allgemeinen, gegen die Regierung gerichteten Bewegung erblicken.

Vorgestern verlas der Kriegs-Minister im Kongreß einen Gesetzentwurf, demzufolge die Armee für das laufende Jahr aus 90,000 Mann Linien-Truppen und 40,000 Mann Provinzial-Milizen als Reserve bestehen soll.

Da der von der Regierung ernannte Erzbischof von Toledo mit Tode abgegangen ist, so schritt das dortige Domkapitel am 3ten zur Wahl eines Verwesers der Erzdiöcese. Diese fiel durch Majorität der Stimmen auf den bisherigen General-Vikar, Don Miguel Golfanguer, einen Prälaten, der sich der Gunst der Regierung und der Progressisten erfreut.

Niederlande.

Amsterdam, 15. Mai. Der Finanz-Minister, Herr Rochussen, hat, mit Genehmigung Sr. Majestät, einen Aufruf erlassen, Beisteuern für die Abgebrannten des nachbarlichen Hamburgs zu leisten, und zwar sind sämmtliche Steuer-Empfänger beauftragt, diese Beiträge, deren Listen die Staats-Courant mittheilen wird, entgegenzunehmen. In Antwerpen waren bereits gestern 36,000 Fr. eingegangen. In London waren beim Abgange der letzten Post 17,000 Pfd. Sterl. unterzeichnet.

Schweiz.

Zürich, 12. Mai. Nun sind auch die Kreiswahlen vollständig, und wir zählen jetzt: a) Mitglieder beider großen Räthe von 1838 und September 1839 47; b) solche, die im September 1839 ausgestoßen worden sind, 42; c) solche, die im September neu gewählt worden sind, 52; d) ganz neue Mitglieder 51. In der ersten Klasse befindet sich die kleine parlamentarische Opposition der zwei letzten Jahre beinahe vollständig neben einer viel größern Zahl von Solchen, die entweder 1838 zur damaligen Opposition gehörten, oder, obgleich in politischen Dingen immer zur Richtung der dreißiger Jahre haltend, von der religiösen Bewegung von 1839 ergriffen worden waren. Auch die vierte Klasse ist keine homogene, doch gehören die meisten neuen Mitglieder der bisherigen Opposition an, ein Umstand, der in Verbindung mit der Stärke dieser Klasse zu den am wenigsten erwarteten, aber charakteristischen Zeichen der Volksstimmung in manchen Kreisen zu gehören scheint.

Italien.

Pisa, 26. April. Unsere Universität ist neuerdings geschlossen worden und zwar wegen eines mörderischen Anfalles von Seiten einiger Studirenden auf den Professor del Rosso, der in seiner Wohnung mit Stöcken beinahe tödtlich mißhandelt wurde, weil er, wie versichert wird, auf die Ausschließung einiger Studenten angetragen hatte, die sich vor einiger Zeit ähnliche unverzeihliche Excesse erlaubt hatten. Wie verlautet, hat die Regierung eine bedeutende Reform der Statuten der Universität angeordnet, denn das Betragen der Studenten gegen ihre Professoren ist bei vielen Gelegenheiten empörend. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 3. Mai. Die seit dem 1. d. M. dauernden grichischen Osterfeiertage haben den gewöhnlichen Zudrang von Menschen auf allen Straßen und Spaziergängen der Hauptstadt, namentlich in der Vorstadt Pera, zur Folge. Ungeachtet der Wachsamkeit der Behörden konnte man nicht verhindern, daß hier und da Excesse vorfielen, wobei sogar eine türkische Wache verwundet wurde; doch hatte dies auf die Ruhe der Hauptstadt im Allgemeinen keinen Einfluß. — Der bisherige Gouver-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Beilage zu № 115 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 21. Mai 1842.

(Fortsetzung.)

neur der Dardanellen, Hadschi Saib Pascha, ist abgesetzt, und an seine Stelle Waßif Mehmed Pascha, Schwiegersohn Hussein Pascha's von Widdin, der diesen Posten schon einmal bekleidete, ernannt worden. (Wiener Ztg.)

Von der türkischen Gränze, 4. Mai. Nach Berichten aus Krajova in der kleinen Wallachei soll im eben verflossenen Monat auch dort ein Complot entdeckt und nur durch energische Maßregeln der Behörden unterdrückt worden sein. Vier Tage lang war aller Verkehr, Handel und Wandel gesperrt; die daselbst befindlichen Griechen, Serben und Bulgaren wurden streng überwacht, während die bewaffnete Macht häufige Arretirungen vornahm. So viel über den Zweck dieser Conspiration verlautet, war es vorzugsweise auf das Leben des dortigen Distriktsadministrators, der sich die härtesten Bedrückungen und Willkührlichkeiten erlaubt haben soll, und auf Plünderung der Stadt abgesehen. Der Distriktskommissär rettete sich durch die Flucht. Die Ruhe ist nach den letzten Berichten vollkommen wieder hergestellt. — Berichten aus Grahowo zufolge stehen die Bewohner dieses Distrikts, von den Montenegrinern unterstützt, bereits in offener Fehde mit den herzegowinischen Türken, welche Klobuk und Bagrani besetzt halten. Kürzlich versuchten die Grahovaner das in eine Caserne verwandelte Kloster von Kossierevo in die Luft zu sprengen, was ihnen auch zum Theil gelang; einige bei diesem Anlaß gefangene Türken sollen in Cetinje enthauptet worden sein. Zu einer Hauptaffaire ist es jedoch noch nicht gekommen. Unterdessen ziehen die Grahovaner im Verein mit den Montenegrinern alle christlichen Familien aus dem herzegowinischen Bezirk Nikfitsch an sich, überhaupt sind die Christen in Herzegowina, die fortwährend unter dem härtesten Druck schmachten, in großer Aufregung. Die türkischen Kommandanten halten häufige Zusammenkünfte und in diesem Monat soll, wie man hört, ein gemeinsamer Angriff auf Grahovo unternommen werden. Die Montenegriner setzen sich in volle Bereitschaft; sie machen bedeutende Ankäufe von Schießpulver und Lebensmitteln, woran die Grahovaner Mangel leiden. (A. Z.)

Alexandrien, 26. April. Mehmed Ali hat jetzt eine Ausfuhr-Steuer von 500 Piastern auf jeden Sklaven gelegt. Man glaubt, er beabsichtige dadurch diese Ausfuhr zu vermindern und der Bevölkerung Egyptens, die in der letzten Zeit durch den Krieg und die Pest vermindert worden ist, in den Negern einen Ersatz zu bieten. Es ist jedoch schon für mehre nach Konstantinopel bestimmte Sklaven der hohe Ausgangszoll bezahlt worden, und die Consuln gestatten sogar, daß europäische Schiffe unter der Flagge ihres Landes dergleichen Ladungen annehmen. Die Großmächte, welche sich so sehr damit beschäftigen, was in Amerika vorgeht, sollten wenigstens im mittelländischen Meere diesem schmachvollen Handel ein Ende machen. — Der belgische General-Consul Blondel befindet sich seit einigen Monaten auf einer wissenschaftlichen Reise in Abyssinien, wo er aber das Unglück gehabt, unter einen Volksstamm zu gerathen, der mit Egypten im Kriege ist. Der Häuptling des Stammes schöpfte Verdacht gegen Herrn Blondel und hält ihn deshalb seit mehren Monaten gefangen. Leider war Herr Blondel ohne Geld und konnte auch von seinem hiesigen Korrespondenten kein Geld erhalten, so daß er sich in einer traurigen Lage befindet. Jetzt haben aber die egyptischen Truppen bei einem Zusammentreffen mit diesem feindlichen Stamm einen Anführer derselben gefangen genommen und auf den Bericht des Statthalters von Kordofan hat Mehmed Ali Befehl ertheilt, daß dieser Anführer als Geißel behalten und nur gegen Herrn Blondel's Freilassung losgegeben werden solle. (L. Z.)

Amerika.

New-York, 28. April. Dem Kongreß ist bereits der veränderte Zoll-Tarif vorgelegt worden. Die Hauptbestimmungen sind, daß vom 1. Juli 1842 an das Maximum des Eingangs-Zolls auf Waaren 30 pCt. vom Werthe betragen soll. Haupt-Artikel sollen 45, 50, 60 pCt. zahlen, Seidenwaaren 35 pCt. und Wein von 40 bis 48 pCt. Vom 30. Juni 1843 an sollen Wolle, Seide, Baumwolle, Leder und Französische Weine noch 10 pCt. mehr entrichten; die aus Oesterreich und Deutschland kommenden Wein sollen denselben Bedingungen unterworfen werden, wofern nicht dem Präsidenten der Vereinigten Staaten der Beweis dargelegt wird, daß der Taback, das Getreide und das von Amerika ausgeführte Mehl in den genannten Ländern solchen Zugang finden, wie die anderen genannten Artikel in Nord-Amerika. Nur in diesem Fall soll die 10 pCt. Nachsteuer wegbleiben.

Nach Texas strömen Auswanderer von allen Seiten, und man hält es für wahrscheinlich, daß Mexiko in diesem Sommer von den Texianern angegriffen werden wird. Die Armee der Letzteren ist jetzt 3000 Mann stark, und concentrirt sich am Flusse Guadaloupe.

In Vera-Cruz ging das Gerücht, daß Santana mit England um eine Anleihe von mehren Millionen Dollars unterhandele und in die Abtretung beider Kalifornien bis zur Rückzahlung eingewilligt habe.

Lokales und Provinzielles.

Festgedicht

zur

Eröffnung der Oberschlesischen Eisenbahn,

am 21. Mai 1842.

Nimm Schlesiens Jubelgruß entgegen,
Du Atalanta unsrer Zeit!
Dein Fußtritt ruft Gedeihn und Segen
Ja, wo Du wandelst, weit und breit!
Was unsern Vätern noch als Sage
Erschienen aus der Zauberwelt,
Das hat die Weisheit unsrer Tage
Mit Deiner Kraft ans Licht gestellt!

Du schlingst so enge, inn'ge Bande
Um unser weites Erdenrund;
Verknüpfest Städte, ganze Lande,
Zu einem großen Bruderbund!
Nationen, die, sich nicht erkennend,
In Kriegen tobten ohne Ruh',
In altem blinden Haß entbrennend,
Du führst sie friedlich einst sich zu! —

Kurz sind des Menschen Erdentage:
Du sparst ihm seine flücht'ge Zeit,
Daß er noch mehr nach Werken jage
Für Welt und für Unsterblichkeit!
Du bist der Schutzgeist zarter Triebe,
Des Herzens Botschaft flüchtest Du
Mit Blitzeseil' der fernen Liebe —
Die Herzen selbst, einander zu! —

Doch alles Große muß sein Leben
Erkämpfen sich in heft'gem Streit:
Es ist ja Wen'gen nur gegeben
Erkenntniß, die nicht zaghaft scheut,
Das mächtig Neue zu erfassen!
Die Mehrheit, die es nicht begreift,
Verdammt es, wird es kleinlich hassen,
Bis seiner Früchte Glanz gereift. —

Doch Schlesien ruft heut froh begeistert:
„Willkommen!" Dir, Du bist erkannt!
Wir seh'n uns gern durch Dich bemeistert
Und unser Herz Dir zugewandt!
All' Deinen muth'gen, wackern Streitern,
Die groß gehandelt und gedacht,
Dein blühend Walten zu erweitern,
Sei heut ein Lebehoch gebracht!

Ganz Schlesien sei für Dich durchdrungen!
Wer, reich an Schätzen, Etwas wagt,
Da er Fortunens Gunst errungen,
Wer hoch an Macht im Wirken ragt
Durch seines Geistes reges Leben,
Gelobe heut mit Mund und Hand,
Für Dein wohlthätig Sein zu streben:
Er strebt fürs theure Vaterland! —

H. Grapow.

Eisenbahn-Zeitung.

7.

Im Augenblick, in welchem den Lesern dieser Artikel zu Gesicht kömmt, ist die erste große Eisenbahn-Aktionair-Festfahrt zum dejeuner dinatoire in Ohlau (um 10 Uhr) in vollem Gange, oder auch bereits vorüber. Bei dem unbezweifelt übergroßen Andrange von Zuschauern wird Herr Morawe seinen, auf der östlichen Bahnhofseite errichteten Pavillon, à 15 Sgr. Entree, sicherlich sehr besucht sehen. Heute, wo die Neugier der andern Fahrlustigen nicht befriedigt werden kann, ist dieser Pavillon eine willkommene Stätte, das neue Schauspiel bequem und genau mit ansehen zu können. Die Unmasse von Zuschauern, die sich schon heute unfehlbar einfindet, wird sich von der Präcision und Solidität der Fahrt evident genug überzeugen und alle übertriebenen Besorgnisse auf solche Weise de facto bald gehoben sehen. Für die Sonntags-Fahrten sind bereits eine solche Menge Billets gelöst, daß daraus die allgemeine richtige Würdigung der Sachlage am besten zu erkennen. Durch ihre Anzeige, nur mit einer Locomotive, und nicht mehr als 400 Personen in einem Zuge zu befördern, hat die verehrliche Direktion auch den letzten Rest von Bedenklichkeiten zerstreut. — Der Coffetier Baumert in dem gern besuchten Rothkretscham, wo der Zug vorübergeht, annoncirt in der gestrigen Zeitung für heute und morgen Concert und wird unbedingt einen namhaften Besuch erhalten. Man muß nur überall auf ähnliche Weise speculiren und dem Eisenbahn-Wesen wird sich manche ergiebige Seite abgewinnen lassen. Die hohen Behörden fordern dringend zur Schonung der Aecker der angränzenden Besitzer auf. Das Publikum wird diesem billigen Begehren gewiß Folge zu leisten suchen, wozu einerseits schon das eigene, bessere Gefühl, andererseits aber auch der höchst wichtige Umstand, dem Eisenbahn-Wesen nicht neue Gegner zu schaffen, unabweislich auffordert. — Von Herrn Regierungs-Geometer H. Grapow ist ein sehr hübsch und genau gearbeiteter Plan der Oberschlesischen Eisenbahn zwischen Breslau und Oppeln in der Kunsthandlung des Herrn Karsch erschienen und für 10 Sgr. zu haben. Alle Ortschaften, Steigungen und Gefälle sind darauf zu finden und auch für die Verfolgung der merkwürdig schönen Bahnlinie interessant. — Genaue Details über die Festfahrt und Eröffnung nächsten Montag. H. M.

Breslau, 20. Mai. Der hiesige Dekorations-Maler Hr. Mügen beabsichtigt, künftige Woche eine Total-Ansicht des großen Brandes in Hamburg, von der St. Georg-Vorstadt aus gesehen, zur Schau öffentlich aufzustellen. Die Zeichnung hierzu ist an Ort und Stelle aufgenommen und ihm von einem speziellen Freunde zugesendet worden.

Tages-Bülletin.

Die schönste der 52 Schwestern im Jahre, die Pfingstwoche, ist vorüber. Der Himmel zog an den Festtagen sein azurnes Feierkleid an, und Breslau strömte aus allen Thoren ins Freie, — auch am dritten Feiertage, der in Berlin bis auf die Spur verschwurden, hier aber noch halb, d. h. von Mittag ab, so ziemlich in Ehren gehalten wird. Die Zeitungen wimmelten von Ankündigungen. Da war Concert, dort Welsessen, da Torten-Ausschieben. Die, mit allerlei Zetteln dicht beklebten Straßen-Ecken gaben den vergnügungslustigen Breslauern allerlei Impulse, ihr Geld los zu werden, und die Spekulanten aller Art werden mit ihren Festtagsresultaten zufrieden gewesen sein. Man hatte sich von dem ersten Hamburger Brand-Schreck, in Folge der beruhigendern, spätern Nachrichten bereits etwas erholt, als die Nachricht von dem Eisenbahnunglück zwischen Paris und Versailles in die fröhliche Festtagsstimmung um so disharmonischer dazwischen klang, als uns eben die Eröffnung der Oberschlesischen Eisenbahn bevorstand. Vernünftigere Leute sind auch darüber bereits ruhiger, ziehen keine ängstlichen Folgerungen, finden die, für unsere Bahn getroffenen Vorkehrungen höchst umsichtig und beruhigend, einen Unfall, in der schreckensvollen Ausdehnung des erwähnten, unmöglich. Noch eine andere, uns direkt weniger berührende Hiobspost, der große Brand in Steyer, der ebenfalls an 300 Häuser verzehrte, wurde bei dem überwiegenden Interesse der Hamburger und Pariser Nachrichten kaum beachtet. Für die Hamburger aber ist er von großer, trauriger Importance; das freigebige Oesterreich wird nun, wie natürlich, an das Sprüchwort: „Jeder ist sich selbst der Nächste", denken und zuerst in der Nähe helfen, ehe an die Ferne gedacht wird, dabei aber ganz erklecklich zu thun haben. (Für die Freunde deutscher Poesie ist hier die Notiz am rechten Orte, daß die abgebrannte Stadt Steyer der Geburtsort des unvergeßlichen Dichters Blumauer.) — Was bei den zahlreichen, großen Unfällen, die, Gott, der Herr in seinem Rathschluß verhängt hat, etwas ins Hintertreffen kommt, ist — der Kölner Dombau. Möge nun auch die Förderung dieses Riesenbaues etwas unterbrochen werden — denn die Lebendigen haben nähere, dringendere Ansprüche auf unsere Hülfe — das Interesse wird bald eben so feurig und thätig wiedererwachen und Deutschland wird vollenden, was es jüngst begann. — Für Breslauische Interessen sind die offiziellen Bekanntmachungen der Londoner, München-Aachener, auch selbst der Gothaer Assekuranz-Institute, daß die Höhe ihrer zu leistenden Verpflichtungen arg übertrieben worden, und daß dadurch in keiner Art eine Gefährdung ihrer Existenz zu fürchten, sehr beruhigend. Wie in allen Geschäftsbranchen, hat es auch darin nicht an allerlei Umtrieben gefehlt, durch das Unglück Anderer Vortheile für sich selber zu ziehen. Der erfahrene Geschäftsmann durchschaut das freilich leichter, indeß bei dem unpraktischen Laien der guten Sache doch hin und wieder geschadet wird. — Der hiesige Frauenverein hat, wie andere, ähnliche Gesellschaften seine Effekten-Sammlungen für Hamburg bereits geschlossen, nimmt aber Geldbeiträge noch dankbarlichst an. Er wird, in seinem rühmlichen, menschenfreundlichen Streben freilich lange zu sammeln haben, ehe er aufbringt, was, wie diese Zeitung gemeldet, eine Frau, die Kö-

nigin von England, nach Hamburg gesandt haben soll — hunderttausend Pfund Sterling (fast 700,000 Thaler). Wie Elisabeth durch ihre ruhmvollen Siege, wird Victoria durch diese Königliche Munificenz auf die Nachwelt kommen.

Herr Karsch macht bekannt, daß er sein Museum mit Anfang Juli bestimmt eröffnen werde. Die Zahl der Unterschriften ist bereits über 1200 hinaus, das Unternehmen aber auch selbst dadurch noch nicht ganz gedeckt. Die zahlreichen Theilnehmer werden sich überzeugen, daß Herr Karsch durchaus kein Opfer gescheut, um sein Institut splendid und zweckmäßig zu eröffnen, wobei namentlich die erfolgte Beschaffung einer sehr kostspieligen Bibliothek theurer, kunstbezüglicher Werke hervorzuheben.

Das alte Theater hat ein neues, hübsches Kleid angezogen. Der Besitzer desselben hat das Haus neu und nett dekoriren lassen und will auch noch sonstige, wesentliche Verbesserungen damit vornehmen, um, neben dem neuen Theater, noch einen geeigneten Schauplatz für allerlei künstlerische Produktionen, Concerte, Kunst-Kabinette, auch selbst für große Bälle, herzustellen. Obwohl die neue Dekorirung noch nicht ganz vollendet, werden in dem Hause doch bereits die Vorstellungen der Athletin Elise Serafin-Luftmann gegeben. Sie nennt sich erste Athletin — die Benennung thut nichts zur Sache, ist auch wohlfeil zu haben. Hat es doch auch schon an einem ersten, preußischen Athleten nicht gefehlt. Ist auch, wie ich neulich gesagt, die Glanzperiode dieser Kunst-Kraftproben vorüber, so macht doch die genannte Dame, im eigentlichen Sinne, viel Furore. Ihre Stärke und die Gewandtheit, mit der sie davon profitirt, ist enorm; Centner sind ihr federleicht. In horizontaler Lage trägt sie die ungeheure Last von vier starken Männern, und auf der Brust ein Gewicht von 2000 Pfd. an Bausteinen. Von einer hübschen, graziösen Frau sieht sich das Alles noch einmal so gut an, und somit ist der immense Beifall dieser, durch äußere Anständigkeit gehobenen Productionen wohl erklärlich. — Sonst sind noch Affen und Riesen und Zwerge zu sehen. Ob die ersteren brillante Geschäfte machen werden, steht dahin. Man meint da und dort, es bedürfe, um allerlei Affen zu sehen, nicht erst der Erlegung eines Entrées. Die Riesen und Zwerge finden eher ihr Publikum; wenigstens spricht ihr langer Aufenthalt dafür.

Bei der ungeheuren, deutschen Lustspiel-Armuth mag Breslau mit einigem Stolz die Nachricht empfangen haben, daß einer der, von dem Berliner Preis-Comité gekrönten Dichter hier lebt. Es ist Herr Dr. Freitag. Sein Lustspiel heißt: Kunz von der Rosen. Schon der Titel wird jedem Geschichtsfreunde den Stoff verrathen. Inwiefern das Lustspiel bühnenpraktisch, wird sich wohl bald ergeben müssen. Daß der alte, jetzt in Noth und Dürftigkeit in Wien lebende Dichter Vogel den ersten Preis gewann, beweist nur, daß eben die ältern, dramatischen Dichter den Nagel doch noch weit besser auf den Kopf treffen, als die neuen, deren Namen ein Stück auf die Bühne bringt, aber nicht darauf erhält.

Fortuna ist doch ein Weib! Wie freundlich lächelte sie nicht jahrelang den Breslauern zu, die im Lotteriespiel stets die vielbeneideten waren. Dießmal hat sie ihnen, höchst übellaunisch, gänzlich den Rücken gekehrt. Bis gestern, wo bereits mehr als die Hälfte der Ziehung vorüber und die vier ersten Hauptgewinne schon gezogen waren, hat ganz Breslau noch keinen Gewinn von 2000 Thalern aufzuweisen. Man klagt, und nicht mit Unrecht, über schlechte Plan-Eintheilung. Die Gewinner des großen Looses in Stettin, wohin dasselbe unter fünf Ziehungen viermal fiel, werden jedoch den neuen Plan gewiß sehr vortrefflich gefunden haben.

H. M.

Ratibor, 4. Mai. Der Oberschlesische Anzeiger enthält folgenden Bericht über die von dem landwirthschaftlichen Verein zu Ratibor am 2ten Mai veranstaltete Thierschau. „Dieses in hiesiger Gegend zum vierten Male abgehaltene Fest zeigte durch rege Theilnahme und Vorstellung vorzüglicher Exemplare von Nutzthieren, daß sich das Interesse für derartige Schaustellungen von Jahr zu Jahr steigert. Im Ganzen wurden 63 Stück Pferde vorgeführt, welche von den Fortschritten in der Veredlung, welche die Pferdezucht auch hier macht, einen erfreulichen Beweis geben. Besonders waren mehre zwei- und dreijährige Pferde durch Größe und kraftvollen Bau ausgezeichnet. Das erste Anerkenntniß des Verein für Verdienst um die Pferdezucht wurde dem Herrn Prof. Dr. Kuh auf Woinowitz auf den lichtbraunen Hengst Algier, 3 Jahr alt zuerkannt. — Den zweiten Ehrenpreis erhielt Herr Landesälteste v. Wrochem auf Brzesnitz für eine Fuchsstute, 4 Jahr alt. — Das dritte Anerkenntniß der Hr. Reichsgraf von Gaschin auf Poln. Krawarn auf die Rappstute Sylvia, 3 Jahr alt. — Die erste Prämie für Zuchtstuten der Rusticalbesitzer Ratiborer Kreises, empfing mit 5 Dukaten der Scholz Philipp Dwoluzki zu Pawlau auf eine Fuchsstute, 3 Jahr alt. — Die zweite Prämie mit 3 Dukaten der Erbrichter Meixner zu Janowitz auf eine braune Stute, 3 Jahr alt. — Die dritte Prämie mit 2 Dukaten erhielt der Bürger Mosler aus Zauditz auf eine braune Stute, 5 Jahr alt. — An Rindvieh waren in diesem Jahre vorzügliche Stücke zur Schau gestellt, und fand der Landwirth Gelegenheit, die in hiesiger Gegend eingeführten Racen, nämlich die Oldenburger, Schweizer, Mürzthaler, Tyroler mit der eigenthümlichen Zucht hiesiger Gegend zu vergleichen. — Das erste Anerkenntniß für Rindviehzucht wurde einer dreijährigen Kuh, Oldenburger Race, von dem Gute Niedanie, Sr. Durchlaucht dem Herzog von Ratibor gehörig, zugesprochen. — Den zweiten Ehrenpreis erhielt den Arrende-Verwalter Herr Chrobock zu Bosatz, auf eine Kuh hiesiger Race. — Der dritte Ehrenpreis wurde dem Herru Gutspächter Miketta zu Brzesie auf eine Kuh Tyroler Abstammung zugetheilt. — Der erste Ehrenpreis für den besten Zuchtstier wurde dem Oldenburger Stiere von dem Vorwerke Markowiok, Sr. Durchlaucht dem Herzog von Ratibor gehörig, zuerkannt. — Der zweite Ehrenpreis dem Dominio Stolzmütz auf einen Stier Mürzthaler Race. — Als bester Zugochse wurde befunden und prämiirt: ein Zugochse von dem herzoglichen Vorwerk Niedanie. Den schwersten Mastochsen hatte der Erbrichter Meixner aus Janowitz gestellt. — An edlem Schafvieh waren 38 Stück zur Schau gebracht, welche durch Feinheit bei Wolle-Reichthum und vorzüglicher Stappelung sich besonders auszeichneten. Die meisten derselben waren von dem Dominio Ratibor und Woinowitz. — Als Seltenheit war von dem Fleischermeister Sosna zu Ratibor ein Zackel-Stär mit drei Hörnern, wovon das eine gerade auf der Stirne stand, zur Schau gestellt worden. — Zur Verloosung an die Aktionaire kamen: eine braune Zuchtstute, 4 Jahr alt; zwei Zuchtstiere Schweizer Race, 2 Jahr alt; zwei Nutzkühe und zwei Kälber. — Bei der sehr zahlreich besuchten Mittagstafel brachten Se. Durchlaucht der Herzag von Ratibor Sr. Majestät dem Könige ein Lebehoch, welches von allen Anwesenden, die von den huldvollen landesväterlichen Ansichten und Bestimmungen für die Belebung und Unterstützung der Landeskultur durchdrungen, mit den freudigsten Hoffnungen erfüllt waren, mit dem höchsten Enthusiasmus wiederholt wurde. — Das Direktorium. Bennecke. Adametz. Willimek."

Muskau, 12. Mai. Fürst Pückler, welcher seit ungefähr einem halben Jahre den bekannten Schnell-Läufer Mensen in seine Dienste genommen, sandte denselben gestern Morgen über Jerusalem, wo er einige Aufträge zu besorgen hat, nach Kahira mit Empfehlungsschreiben an mehre ausgezeichnete Personen jenes Landes. Der Hauptzweck dieser Reise Mensen's ist kein geringerer, als die Entdeckung der Quellen des weißen Flusses und Ausmittelung der wahren Lage des bis jetzt ganz fabelhaften Mondgebirges. So abenteuerlich dies Manchem erscheinen dürfte, so ist doch in der That Mensen vielleicht der einzige Mensch, dem ein solches Unternehmen verhältnißmäßig mit Leichtigkeit gelingen könnte. Man erinnere sich nur an seinen bekannten Lauf von Kalkutta durch Afghanistan, Persien und Syrien, wie an die Durchstreifung anderer Länder mit den wildesten und raubsüchtigsten Bewohnern, von denen nie ihm etwas zu Leide gethan wurde, als an einen Beweis, wie diese harmlose Natur überall unter Civilisirten wie Wilden Vertrauen und Theilnahme einflößt. Wenn man ferner bedenkt, daß Mensen mit Bequemlichkeit täglich 20 deutsche Meilen läuft und zur Nahrung nichts als einen Zwieback auf solcher Tour bedarf; daß es zweitens ihm den Nil entlang nie an Wasser fehlen kann, obgleich er auch außerordentlich lange Zeit dieses zu entbehren fähig ist; daß drittens von Karthum, bis wohin er gemächlich auf dem Flusse fahren mag, die supponirten Mondgebirge, wie sie auf den Karten verzeichnet stehen, nur 5 Breitengrade entfernt sind, also von Mensen diese Region bequem in vier Tagen erreicht werden kann, so darf man wohl bei der Unterstützung, die ihm außerdem die Behörden vermöge der Empfehlungsbriefe des Fürsten ohne Zweifel bereitwillig gewähren werden, ohne sich einer zu sanguinischen Ansicht hinzugeben, auf einen interessanten Erfolg dieses Versuches hoffen. (L. A. Z.)

Mannigfaltiges.

— Stettin, 18. Mai. Der jetzt zum vierten Male seit einigen Jahren hierher gekommene große Gewinn der Lotterie von 200,000 Rtlr. gehört dem Offiziercorps der beiden hier stehenden Bataillone des 9ten Infanterie-Regiments. Es sollen circa 50 Interessenten dabei betheiligt sein, wonach auf jeden circa 4000 Rtl. kommen würden.

— Am 12. Mai wurde in London von der Deutschen Opern-Gesellschaft zum ersten Male Spontini's „Vestalin" aufgeführt, die man in England noch gar nicht kannte. Die Zeitungs-Berichte erklären es für eine der schönsten Opern, für Musik vom ersten Range, und bedauern nur, daß weder die Aufnahme so lebhaft, noch das Haus so besetzt gewesen, wie dies Werk und seine Aufführung von Seiten der Deutschen Sänger es verdient hätten.

— Der älteste und einer der berühmtesten Generale der Polnischen Armee, General-Lieutenant Kniaszewitz, ist am 9. Mai in Paris gestorben. Als Führer einer Polnischen Legion machte er die Feldzüge der republikanischen Heere Frankreichs am Rhein und in Italien mit, und wurde vom General Championet mit den 1798 in Neapel eroberten Fahnen nach Paris geschickt. In den Kriegszügen des Kaiserreichs befehligte er eine Französische Division und wurde von Napoleon zum Kommandanten der Ehrenlegion ernannt. Sein Name glänzt auf der Triumphsäule, die dem Ruhm der Französischen Heere in Paris errichtet wurde.

— „Am 3. April, berichtet ein in Algier erscheinendes Journal, wurde hier ein deutscher Handwerksgeselle hingerichtet, der bei Duera zwei seiner Kameraden ermordet hatte. Diese Hinrichtung war von peinlichen Umständen begleitet, die fast ernste Unordnungen veranlaßt hätten. Der Henker Mahmud-Tschausche, ehemals im Dienste des Bei von Titteri, hatte noch nie einen Europäer enthauptet. Als er das Todesurtheil des Deutschen erfuhr, ergriff ihn die Furcht, er könne seinen Streich verfehlen und es den Anschein erhalten, als beabsichtige er, wie das wohl vorgekommen ist, die Qual eines Christen zu verlängern. Als er sich zum Richtplatze begab, sagte er unterwegs zu einem Mauren: „Ich bin ganz kraftlos; ich habe noch nie einen Christen hingerichtet, ich fürchte, diesen nicht zu treffen." Die wahrhaft außerordentliche Ruhe des Verurtheilten, der fast 25 Minuten am Fuße des Schaffots warten mußte und während dieser ganzen Zeit sich fortwährend höchst unbefangen unterhielt, stach auch wirklich von der Unruhe des Henkers sehr ab. Als endlich der Augenblick der Hinrichtung gekommen war, bestieg der Deutsche allein und ohne Zögern die Leiter, welche zum Schaffot führte, und erst als ihm die Hände auf den Rücken gebunden werden sollten, entschloß er sich, die Cigarre wegzuwerfen, die er bis dahin mit großer Ruhe geraucht hatte." Das Journal beschreibt dann, wie der Henker fehlhieb und in seiner Verwirrung und Angst unter dem Wuth- und Rachegeschrei der Zuschauer erst nach langem Bemühen sein Ziel erreichte, worauf er unter dem Schutze der Gendarmerie ins Gefängniß gebracht werden mußte. Bei einem darauf angestellten Verhör erklärte dieser Araber zu seiner Entschuldigung: „Die Eingeborenen halten den Kopf still, der Deutsche sah aber auf, als der Streich ankam."

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Oberschlesische Eisenbahn.



Die Sicherheit der Reisenden und die strenge Ordnung beim Betrieb der Personen-Beförderung auf unserer Bahn gestatten nur, jeden Zug mit **einer** Lokomotive zu befördern, und ihn daher, dem angemessen, mit höchstens 400 Personen zu beladen. Wir sind dadurch auch im Stande, je zwei Wagen mit einem Schaffner zu besetzen und zur Beschleunigung des Ein- und Aussteigens auf 400 Passagiere sieben bis zehn Beamte in jedem Zuge zu verwenden. Wir machen hierauf das Publikum um so mehr aufmerksam, als bei der Fahrt Abends 7 Uhr von Ohlau nach Breslau leicht mehr Passagiere diese Rückfahrt in Ohlau abgewartet haben könnten, als wir unter solchen Umständen zu befördern im Stande wären, weshalb wir denn auch bitten, die Fahrbillete zur Rückfahrt von Ohlau **möglichst zeitig** in Ohlau zu lösen, um nöthigenfalls nächst dem letzten Convoi Abends 7 Uhr, einen Extra-Zug von dort nach Breslau arrangiren zu können.

Breslau, den 18. Mai 1842.

Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Fahrplan:

von Breslau nach Ohlau, von Ohlau nach Breslau.

Abfahrt	von	Breslau	Morgens	6	Uhr,	Ankunft in	Ohlau	$6\frac{3}{4}$ Uhr,
"	"	Ohlau	"	$7\frac{1}{2}$	"	" "	Breslau	$8\frac{1}{4}$ "
"	"	Breslau	"	10	"	" "	Ohlau	$10\frac{3}{4}$ "
"	"	Ohlau	Mittag	12	"	" "	Breslau	$12\frac{3}{4}$ "
"	"	Breslau	Nachmittag	2	"	" "	Ohlau	$2\frac{3}{4}$ "
"	"	Ohlau	"	$3\frac{1}{2}$	"	" "	Breslau	$4\frac{1}{4}$ "
"	"	Breslau	"	5	"	" "	Ohlau	$5\frac{3}{4}$ "
"	"	Ohlau	"	7	"	" "	Breslau	$7\frac{3}{4}$ "

Oberschlesische Eisenbahn.

Der Weg zum Empfanghause unseres Bahnhofes und zu dem Fahr-Billet-Verkauf geht von der Chaussee links gleich hinter der Strehlener Barriere ab. Für Reisende zu der **dritten** Wagenklasse ist der Zugang auf der Freitreppe, diesseits des Haupt-Einganges. Für Reisende der **zweiten** und **ersten** Klasse durch den Haupteingang.

Die Abfahrt und der Weg für Fußgänger geht von dem umzäunten Platze hinter der Strehlener Thor-Barriere nach der Stadt. Equipagen zum Abholen der Reisenden fahren auf der Chaussee in der Richtung nach dem Dorfe Huben auf, werden kurz vor dem Eintreffen der Züge durch die Einfahrt Nr. II. in den Bahnhof hingelassen, und fahren durch die Einfahrt Nr. I. nach der Stadt ab. Wir bitten dringend, den desfallsigen Anordnungen unserer Beamten strenge Folge zu leisten, wodurch zur Erhaltung der nothwendigen Ordnung das Publikum im eigenen Interesse beitragen würde.

Breslau, den 19. Mai 1842.

Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Zur Eisenbahn-Einweihung

Sonnabend den 21. und Sonntag den 22. Mai,

sind zu dem auf einem schönen Standpunkte der östlichen Bahnhofseite neu errichteten eingeschlossenen **Pavillon** Einlaß-Karten à 15 Sgr. in der Kunst- und Musikalien-Handlung des Herrn Cranz, so wie an der Kasse, zu haben. **J. Morawe.**

Ganz etwas Neues!



Briefbogen

mit der Total-Ansicht des Oberschlesischen Bahnhofes, der Eisenbahn und den abfahrenden Waggons,

ganz getreu nach der Natur aufgenommen und höchst sauber lithographirt, sind so eben erschienen bei

Klausa & Hoferdt,

Papier- und Lederwaaren-Handlung, Elisabethstraße Nr. 6.

Bekanntmachung

der Feuer-Versicherungs-Bank für Deutschland.

Die furchtbare Größe des Brand-Unglücks zu **Hamburg** vom 5. bis 8. Mai d. J. veranlaßt die unterzeichnete Bank-Verwaltung, zur Beruhigung aller Theilnehmer der Feuer-Versicherungs-Bank für Deutschland, vorläufig die öffentliche Versicherung zu geben, daß, so weit die Nachrichten bis zum letzten Brandtage sie in den Stand setzen, dieß zu beurtheilen, die Bank-Fonds mit Hinzuziehung von verhältnißmäßigen Nachschüssen auf den Grund der Verfassung zur Erfüllung der Verpflichtungen der Bank gegen ihre abgebrannten Theilnehmer zu Hamburg ausreichen werden, ohne die Sicherheit aller übrigen fortdauernden und neuen Versicherungen irgend zu gefährden.

Gotha, den 14. Mai 1842.

Die Administration der Feuer-Versicherungs-Bank für Deutschland.

A. Nagel, Bank-Bevollmächtigter. **Fr. Arnoldi**, Bank-Kassirer. **C. A. Scheibner**, Bank-Buchhalter. **W. Madelung.** Bank-Direktor.

In dem renovirten und neu decorirten

alten Theater in Breslau

findet **heute**

die dritte große herkulische Kunst-Vorstellung der ersten Athletin Deutschlands

Madame Elise Serafin-Luftmann

statt. Nähere Details bieten die Anschlagzettel.

Die Produktionen beginnen um **acht Uhr** und enden um $9\frac{1}{2}$ Uhr.

Morgen Sonntag: Vierte veränderte Vorstellung!

Bei **Heinrich Richter**, Albrechtsstraße Nr. 11, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Oberschlesische Eisenbahn.

Ein Handbüchlein für Reisende auf dieser Eisenbahn, mit geschichtlichen Notizen und besonders über die Oberschlesische. 8. geh. Preis 3 Sgr.

Für einen gut empfohlenen Pharmaceuten wird pro Termino Johanni c. unter annehmbaren Bedingungen eine Gehülfenstelle nachgewiesen durch die Droguerie-Handlung **Karl Grundmann** Successores, Ohlauerstr. Nr. 82.

Zu vermiethen und Johanni d. J. oder auch eher zu beziehen ist Nikolaistraße Nr. 75 der 2te oder 3te Stock, jeder aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Bodenkammer bestehend, an ruhige anständige Miether. Näheres daselbst.

Unentbehrliche Handbücher für Geschäftsmänner.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Verjährungsfristen von 24 Stunden bis zu 30 Jahren nach Preußischen Gesetzen. Ein Handbuch für jeden Bürger und Landmann, insbesondere für Kapitalisten, Kaufleute, Gewerbtreibende und andere Geschäftsmänner. Zweite vermehrte Ausgabe nebst Register. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Jedem Geschäftsmann ist die Kenntniß von den Verjährungsfristen nothwendig, um gegen den Verlust wohlbegründeter Ansprüche durch den bloßen Zeitablauf sich zu bewahren. Das obige Werkchen, dessen erste Auflage bereits vergriffen, und welches durch viele neuere und ältere Bestimmungen ergänzt worden ist, sowie durch Hinzufügung eines Registers zum bequemeren Gebrauche sich eignet, kann daher mit Recht als unentbehrlich für jeden Geschäftsmann empfohlen werden.

Das Gesetz vom 28. December 1840 über die Befreiung der Pfand- und Hypothekengläubiger von der Einlossung in den Konkurs und erbschaftlichen Liquidationsprozeß, nebst einem Abdrucke der in dem Gesetze in Bezug genommenen ältern gesetzlichen Vorschriften. Ein unentbehrliches Handbuch für die Hypotheken- und Pfandgläubiger. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Instruktion für die Dorfgerichte bei den von ihnen vorzunehmenden gerichtlichen Verhandlungen, laut Publikandum des Königlichen Ober-Landes-Gerichts zu Naumburg am 18. November 1840. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

F. E. C. Leuckart's Lese-Anstalten,

in Breslau am Ringe Nr. 52.

Grosses Musikalien-Leih-Institut

mit mehr als 36,000 Werken.

Deutsche, französische, englische, polnische und italienische Lese-Bibliothek

mit mehr als 40,000 Bänden.

Taschenbücher- und Journal-Lese-Zirkel.

Die Bedingungen sind anerkannt die billigsten. Auswärtigen werden noch ganz besondere Vortheile gewährt.

F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung.

Zeugniss eines berühmten Schreibmeisters.



(London) von (Hamburg)

J. Schuberth & Co.

Nach sorgfältiger Prüfung vieler Sorten, bekenne ich hierdurch öffentlich, dass ich noch keine Feder gefunden habe, welche der Correspondenzfeder (zur besten Schönschrift) und der Lordfeder (für Schnellschrift) an Elasticität und Brauchbarkeit gleich kömmt. Meine Schüler machen damit zur Verwunderung schnelle Fortschritte, und empfehle somit dem schreibenden Publikum, besonders Lehrern und Eltern, diese Federn (der Fabrik von Schuberth u. Comp.) aus voller Ueberzeugung, da solche den Gänsekiel an Weichheit noch übertreffen. Selbst die geringern Sorten, wie Calligraphic pen, sind für den gewöhnlichen Gebrauch empfehlenswerth.

Breslau, den 29. April 1842. Schul-Rector **Haucke.**

Aus obiger Fabrik erhielten wir so eben eine Sendung ganz vorzüglicher Stahlfedern, welche alles bisher Gelieferte bei Weitem übertreffen. **Das Dutzend Correspondenzfedern $12\frac{1}{2}$ Sgr.; Lordfedern 10 Sgr.; fine School pens $7\frac{1}{2}$ Sgr.; Calligraphicfedern 5 Sgr. etc.**

F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Omnibus-Fahrt zur Eisenbahn.

Einem hochgeehrten Publikum machen wir hiermit die ganz ergebenste Anzeige: daß unser **Omnibus** von Sonntag als den 22ten dieses, alltäglich eine Stunde vor dem Abgange, die mit zum Bahnhof wollenden Passagiere in folgender Tour aufnimmt, als:

vom großen Meerschiff aus, Reuschestraße, Blücherplatz, Ring, Albrechts-, Bischofs-, Ohlauer, Junkern- und Schweidnitzerstraße und so zum Bahnhof; eben so zurück.

Ein Passagier ohne Gepäck 2 Sgr., und mit, aber unter 50 Pfd., 2 Sgr. 6 Pf.

Zingel und Gürtler.

Eisenbahn-Brillen,

gegen die **Funken** der Lokomotive und den **Staub** schützend, empfehle ich à **Stück $7\frac{1}{2}$ Sgr.** aus eigener Erfahrung als unentbehrlich, namentlich für Diejenigen, welche im offenen Waggon fahren.

Eduard Gross.

Am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Rococo-Meubel,

wahre Meisterwerke, und Oelgemälde, einige von Rubens, sind zu verkaufen. Das Nähere Stockgasse Nr. 31, im Gewölbe.

Feinsten Rollen-Varinas-Canaster, à 1 Rtlr. und 25 Sgr. das Pfd.;
feinsten Rollen-Portorico, à 12 Sgr.;
" geschnittene Portorico-Bl., à 12 Sgr.;
empfiehlt die Tabak-Fabrik

Moritz J. Wiener,
Schweidnitzer-Straße Nr. 8.

* Eltern und Vormünder, welche ihre Kinder und Pflegebefohlenen der Handlung oder einem höheren Gewerbe etc. widmen wollen, finden stets gute Stellen und Nachweisungen durch das Central-Bureau von Baudisch & Comp. in Berlin, Jüdenstrasse Nr. 5.

Zur Eröffnung der Eisenbahn-Fahrt nach Ohlau

findet Montag, als den 23. Mai

im Schießhause zu Ohlau,

in der Nähe des Bahnhofes,

ein großes Instrumental-

Concert

von dem Musikchor des Musik-Dirigenten Herrn Jacobi Alexander aus Breslau statt. Anfang 3 Uhr. Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr. Es ladet hierzu einen hohen Adel und hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein:

Gummich, Gastwirth.

Chocoladen-Offerte.

Der Unterzeichnete, als Besitzer der ältesten und ersten Niederlage in Breslau der Chocolade **des Königl. Hof-Lieferanten Herrn Theodor Hildebrand** in Berlin, empfiehlt sein wohl assortirtes Lager dieses Fabrikats zur gefälligen Abnahme. Durch den sich mit jedem Jahre gesteigerten Absatz hat sich die Güte und Preiswürdigkeit desselben genügend verbürgt. Die Preise sind mit Einschluß des Rabatts von 1 auf 5 Pfd. in Gewürz-Chocolade 8 bis 12 Sgr. und in Vanillen-Chocolade von 14 bis zur feinsten à 22 Sgr., Gesundheits-Chocolade vom feinsten Cacao zu 12 und 14 Sgr., Gerstenmehl-Chocolade 16 Sgr., desgleichen alle allgemein begehrten Sorten zu angemessenen Preisen.

Wiederverkäufern bewillige ich bei Abnahme von 20 Pfd. in einer Sorte den Engros-Preis der Fabrik wie ab Berlin.

Heinrich Loewe, Ring Nr. 57.

Eine meublirte Wohnung nebst Pferdestall und Wagenplatz ist über den Wollmarkt zu vermiethen, Bischofsstr. Nr. 7, beim Tischlermeister Meyer. Auch sind daselbst noch Möbels zu vermiethen.

Zwei Wirthschafts-Eleven, welche Pension zahlen können, empfiehlt **E. Berger**, Ohlauerstr. 77.

Neue Bücher,

bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, vorräthig.

Beschlüsse der zu Breslau 1841 gehaltenen evangelisch-lutherischen Generalsynode. Geh. 15 Sgr.

Child, das Buch der Mutter. Geh. 17½ Sgr.

Drouinet-Jaudin, von der Abmagerung und Abzehrung, deren verschiedene Ursachen, Formen und Heilungsarten. Geh. 12½ Sgr.

Gaugain, Arbeitsbuch für Damen in der Strick-, Netz- und Häkel-Arbeit Mit 15 Abbildungen. Geb. 1 Rtlr.

Jacob, das Licht der Welt. Eine Predigt, gehalten vor Sr. Maj. dem Könige von Preußen am 30. Januar 1842 zu St. Pauli in London. Geh. 5 Sgr.

Jost, Dr., Legislative Fragen, betreffend die Juden im Preußischen Staate. Geh. 10 Sgr.

Kahlert, Dr., Die Schafwollwäsche. Geh. 15 Sgr.

Leupold, Dr., Geschichte der Gesundheit und der Krankheiten. Geh. 25 Sgr.

Mailath, Mnemonik, oder die Kunst, das Gedächtniß nach Regeln zu stärken. Geh. 1 Rtlr. 5 Sgr.

Rothe, Handbuch für den angehenden Landwirth. Geh. 2 Rtlr.

Schrader, Dr., Gespräch über das neue Bisthum zu Jerusalem zwischen einem Vertheidiger und Gegner desselben. Geh. 3¾ Sgr.

Schreber, Dr., Die Kaltwasser-Heilmethode in ihren Grenzen und ihrem wahren Werthe. Geh. 15 Sgr.

Schultz, Dr., Ueber die Verjüngung des menschlichen Lebens und die Mittel und Wege zu ihrer Kultur. Nach physiologischen Untersuchungen in praktischer Anwendung dargestellt. Geh. 1 Rtlr. 26¼ Sgr.

Skarpil, die landwirthschaftliche Buchführung. 4. 1 Rtlr. 5 Sgr.

Spinola, Dr., die Krankheiten der Schweine. 8. 1 Rtlr. 7½ Sgr.

Süßkind, Die Gebrechen und Heilmittel der protest. Kirche in Würtemberg. Geh. 5 Sgr.

Waiblinger's, Wilh., gesammelte Werke, mit des Dichters Leben. 2te T.A. 1r Band. 1ste u. 2te Abthlg. Geh. à 7½ Sgr.

Weber, die Leidenschaften. 1r Bd. Geh. 1 Rtlr. 3¾ Sgr.

Zwei Gespräche über das Buch: „Preußens Verfassung und Verwaltung. Geh. 5 Sgr.

Annegarn, J., Geschichte der christlichen Kirche. 1r Theil. 8. 1 Rtlr. 7½ Sgr.

Fries, Vollständige Anleitung zur englischen und deutschen Conversation. Geh. 20 Sgr.

Hayn, Dr., Die Nahrungsmittel in ihren diätetischen Wirkungen. Geh. 15 Sgr.

Leman, Ueber Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Strafverfahrens in den Preußischen Gerichten. Geh. 10 Sgr.

In der C. F. Müller'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstr. Nr. 20, zu haben:

Lehrgang des Rechen-Unterrichts
nach
geistbildenden Grundsätzen
nebst
einem Aufgabebüchlein und der Lösung der Aufgaben.

Bearbeitet
von
Professor **W. Stern.**

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.

Gr. 8. broschirt. 1 Rthl. 3 gGr.

Den Gebrauch dieses Handbuchs zu erleichtern und den Werth desselben dadurch noch zu erhöhen, wurde zu dieser neuen verbesserten Auflage das im Titel erwähnte **Aufgabebüchlein** mit **Lösung der Aufgaben** bearbeitet. Zum Gebrauch für Schüler wird dasselbe auch einzeln abgegeben, unter dem Titel:

Aufgabenbüchlein für das Tafelrechnen
zu dem
Lehrgang des Rechenunterrichts
von Professor **W. Stern.**

Groß Oktav. broschirt. 3 gGr.

Bei mir ist so eben erschienen, und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrenstriße Nr. 20, zu erhalten:

Vathek.
Eine arabische Erzählung von
William Beckford.
Aus dem Englischen von
Dr. **Otto Mohnike.**

8. Geheftet. Preis 1 Thaler 15 Sgr.

Die neuere Literatur hat wenig Erzeugnisse hervorgebracht, wie diese meisterhafte Dichtung des W. Beckford. Sie vereint die Pracht und Glut des Orients mit der Tiefe und Originalität des englischen Humors. In England hat man sie, ohne Widerspruch, in die Reihe der klassischen Werke aufgenommen. Die größten Geister der Nation ehrten und benutzten sie. Byron, Britanniens genialster Dichter, sprach am Schlusse seines „Giaour", einer vom Geiste des Orients durchglühten Dichtung: „Für Einiges bin ich jener echt morgenländischen und mit Recht erhaben genannten Dichtung „Vathek" zu Dank verbunden. Was Korrektheit der Zeichnung und Schönheit der Beschreibung und Zauber der Imagination betrifft, so überstrahlt „Vathek" alle europäischen Nachahmungen und trägt solche Spuren der Originalität, daß diejenigen, welche das Morgenland besuchten, Mühe haben werden, dieses Buch für eine bloße Nachahmung zuhalten". — Stellen aus „Vathek" gingen in Byrons berühmteste Gedichte über; die schönsten Verse in der „Eroberung von Korinth" sind ein Nachhall der Poesie Beckfords. Ein Denkmal, für den geistvollen Dichter des „Vathek" enthält Byrons „Childe Harold." — Die Uebersetzung ist des Namen „Mohnike" würdig.

Leipzig, im April 1842. Carl Cnobloch.

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** (Herrenstr. Nr. 20) ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Versuch einer Theorie und geschichtlichen Uebersicht des Kirchenliedes
nebst einer vergleichenden Kritik des Breslauer und Jauerschen Gesangbuches,
von
Dr. Gottlieb Wenzeslaus Weis,
Kandidat des Predigtamtes.
Mit einem Holzschnitt.
Preis: 1 Rthlr.

Inhalt:

1) Einleitung.
2) Theorie des Kirchenliedes.
   A. Begriff des Kirchenliedes im Allgemeinen.
   B. Begriff des Kirchenliedes im Besondern. a) Inhalt. b) Form.
   C. Eigenschaften eines guten Gesangbuches.
3) Uebersicht der Literaturgeschichte des deutschen Kirchenliedes. Von dessen Ursprung bis auf die neueste Zeit. Nebst eingestreuter vergleichender Kritik der Lesarten im Breslauer und im Jauerschen Gesangbuche.
   A. Vorwort.
   B. Von Ambrosius († 397) bis auf Luther (1524).
   C. Von 1524 bis auf Ringwaldt (1588).
   D. Von Ringwaldt bis auf Gerhardt (1650).
   E. Von Gerhardt bis auf Schade (1692).
   F. Von Schade bis auf Gellert (1757).
   G. Von Gellert bis 1840.
4) Anhang. Ueber den neuesten Gesangbuchs-Streit in Schlesien.
5) Namenregister der Liederverfasser.

Das Bedürfniß einer Gesangbuchs-Reform ist in neuester Zeit von dem ganzen evangelischen Deutschland tief gefühlt worden; obiges Werk stellt die Lösung der daraus sich entwickelten wichtigen kirchlichen Frage in Aussicht, indem es in seinem theoretischen Theile allgemein gültige Prinzipien zur Beurtheilung des Kirchenliedes und eines guten Gesangbuches zu bilden versucht. So wie es in dieser Beziehung für Jeden, der an dem Gesangbuchs-Streite Theil nimmt, von Wichtigkeit ist, dürfte es auch für den gelehrten Hymnologen eine erwünschte Erscheinung sein, da ihm in diesem Werke eine bequeme Uebersicht über das ganze hymnologische Gebiet dargeboten wird. Für jeden Kandidaten aber und Pastor ist es ein nothwendiges Handbuch, da es einen nicht unwichtigen Theil der praktischen Theologie (Theorie, Geschichte und Kritik des Kirchenliedes) so umfassend behandelt, wie bis jetzt noch kein Buch. Endlich ist es gewiß auch für den gebildeten Laien eine werthe Gabe, da es ihn nicht allein durch die klare, faßliche Darstellung des theoretischen Theils in Stand setzt, sich selbst ein Urtheil über die Kirchenlieder zu bilden, sondern ihm auch in den biographischen Notizen die Mittel an die Hand giebt, die Liederverfasser, welche er liebgewonnen, und die Entstehung mancher Lieder, die er so gern und so oft mit Andacht gesungen hat, kennen zu lernen. — Für den größten Theil der Einwohner unserer Provinz Schlesien, Theologen sowohl als Nichttheologen, ist es durch seine Kritik der beiden verbreitetsten Gesangbücher, des Breslauer sowie des Jauerschen, sowie durch seinen Ueberblick über den letzten schlesischen Gesangbuchsstreit von unbestreitbarem Interesse. — Da es die Haupt-Tendenz des Verfassers war, daß dieses Buch ein Eigenthum des Volkes werden sollte, so haben wir diesem Zwecke dadurch zu entsprechen versucht, daß wir den Preis desselben so niedrig als möglich, und zwar nur auf **einen Thaler,** festsetzten.

Besonders empfehlenswerthe Lieder, zu haben bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, am Ringe Nr. 52:

Freudenberg, C., Frühlingsglocken. — Der Bleicherin Nachtlied. — Die todte Braut. — Drei Lieder aus Reinicks Liederbuche mit Randzeichnungen. Op. 5. Pr. 10 Sgr.

Klingenberg, W., 4 Gesänge. Wanderlied. — Waldlust. — Aussöhnung. — Sehnsucht. — Für eine Singstimme mit Pianoforte. Op. 10. Pr. 15 Sgr.

Philipp, B. E., Lieder für eine Sopran- oder Tenorstimme m. Pianoforte, enth.: Drei Worte an * von B. — Lied von Heine. — Liebeslied von H. Wentzel. — Rose und Lied, von A. Kahlert. — Aus dem Buch der Liebe von Hoffmann von Fallersleben. Op. 18. Pr. 15 Sgr.

— — Der alte Fritz. Lied von Geisheim. Für eine Singstimme m. Pianoforte. Pr. 7½ Sgr.

Rungenhagen, C. F., sechs Lieder: Das Mädchen im Hof. — Die drei Fröhlichen. — Linzerinn. — Wehmuthswonne. — Trauer um Friedrich Wilhelm III. — Tempi passati. Gedichtet von K. L. Kannegiesser. Für eine Mezzo-Sopran- oder Mezzo-Tenor-Stimme und Begleitung des Pianoforte. Pr. 10 Sgr.

Schnabel, Carl, Gesänge für eine Sopran- oder Tenorstimme mit Begleitung des Pianoforte, enth.: Wanderers Morgengruss. — Tyroler Liebstes. — Der Stern. — Mei Schatzerl. — Preis 10 Sgr.

— — Keine Idee. Scherzhaftes Lied von Carlo, für eine Singstimme mit Pianoforte 5 Sgr.

Scholz, W. E., Sechs Lieder für eine Sopran- oder Tenorstimme m. Begleitung des Pianoforte, enth.: Herbstlied von Tieck. — An ihr Auge, von H. Wentzel. — Schlaflied von Ludw. Tieck. — Lied v. Heine. — Sonnenschein von Ferrand. — Blatt und Röslein von Geisheim. — Op. 19. Preis 20 Sgr.

Seifert, C. T., Gesänge. Das flotte Herz. — Trost für's bange Herz. — Für eine Singstimme mit Pianoforte. Preis 7½ Sgr.

Die im Kalischer Regierungsbezirk belegenen Güter Koscielna wies (Kirchendorf) sollen in Breslau durch öffentliche Licitation verkauft werden, und da die Bewohner derselben mit dem Dominio wegen ihrer eigenen Grundstücke und Wohnhäuser im Prozeß stehen, werden alle Kauflustige in Kenntniß gesetzt, sich zu diesem Prozeß mit reifer Ueberlegung vorzubereiten.

Kirchendorfer Bewohner.

Bade-Anzeige.
Für Wannenbäder

in meiner Bade-Anstalt an der Matthiaskunst beginnen von heute an wieder die Sommer-Abonnements; vorjährige Abonnementbillets sind gültig.

Die Flußbäder für Herren

sind eröffnet, ebenso die

Flußbäder für Damen.

Vorjährige Abonnementbillets sind gültig.

Breslau, den 13. Mai 1842.

Linderer.

Bade-Anstalt.

Meine Schwimm- und Bade-Anstalt ist wieder eröffnet und wird daselbst, wie früher, Unterricht im Schwimmen ertheilt und Fahrten-Schwimmer angenommen. Das Abonnement ist das gewöhnliche. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Knauth, Schwimm-Meister und Hallor, vor dem Ziegelthor.

Mineralien,

in guten Exemplaren, sind angekommen und zu billigen Preisen zu verkaufen bei dem Naturalien-Händler Herrmann, am Maria Magdalenen Kirchhofe Nr. 8.

Eau de lentilles,

Sommersprossen-Wasser,

nach Vorschrift des Geheimen Raths Dr. Hermbstädt,

zur gänzlichen Vertilgung der Sommersprossen **in diesem Monat** mit dem wirksamsten Erfolge angewandt, empfehle

à Flacon 5, 10 und 15 Sgr.

Eduard Groß,
am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Schafscheeren,

Trokare, Adlerlaßflieten, Tyroler Viehglocken und Thür- und Fensterbeschläge empfiehlt zu billigen Preisen:

T. J. Urban, Ring 58.

Für Schafzüchter

habe ich **Tätowir-Apparate** zum Zeichnen der Schafe von der besten Art angefertiget; ferner empfehle ich Aderlasser, Flieten, Trokare, Nummern zum Brennen des Hornviehs, Baumkelten u. dgl. Artikel.

A. W. Jäckel, Mechanikus, Schmiedebrücke Nr. 2.

Zu vermiethen ist eine gut meublirte Stube im ersten Stock vornheraus auf dem Neumarkt Nr. 18.

Zweite Beilage zu № 115 der Breslauer Zeitung.
Sonnabend den 21. Mai 1842.

Bekanntmachung.

Die in der Zeit vom 2. Juli 1839 bis zum 30. März 1841 bei dem Pfandverleiher Brunschwitz hier niedergelegten, zur Verfallzeit nicht eingelösten Pfänder, bestehend in Kleidungsstücken, Wäsche, Uhren, Schmucksachen u. s. w. sollen

am 27. Juli 1842 Vormittags 9 Uhr

und in den folgenden Tagen im Pfandlokale, Ketzerberg Nr. 6 hier, durch den Auktions-Kommissarius Herrn Mannig versteigert werden.

Es werden daher alle diejenigen, welche während der gedachten Zeit Pfänder niedergelgt haben, aufgefordert, diese Pfänder noch vor dem gedachten Termine einzulösen, oder wenn sie gegen die eingegangene Pfandschuld gegründete Einwendungen zu haben meinen, solche dem Gericht zur weitern Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, aus dem einkommenden Kaufgelde der Pfandgläubiger, wegen seiner in dem Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwaige Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und demnächst Niemand weiter mit Einwendungen gegen die eingegangene Pfandschuld gehört werden wird.

Breslau, den 6. Mai 1842.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.
Behrends.

Bekanntmachung.

Die in den Jahren 1835 bis 1838 einschließlich bei dem Pfandverleiher Schuppe hier niedergelegten, zur Verfallzeit nicht eingelösten Pfänder, bestehend in Kleidungsstücken, Wäsche, Uhren, Schmucksachen u. s. w. sollen am 29. Juli 1842 Vorm. 9 Uhr und in den folgenden Tagen im Pfand-Lokale, Hummerei Nr. 28. hierselbst, durch den Auktions-Kommissarius Mannig versteigert werden. Es werden daher alle diejenigen, welche während der gedachten Zeit Pfänder niedergelegt haben, aufgefordert, diese Pfänder noch vor dem gedachten Termine einzulösen, oder, wenn sie gegen die eingegangene Pfandschuld gegründete Einwendungen zu machen haben, solche dem Gericht zur weitern Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, aus dem einkommenden Kaufgelde der Pfandgläubiger wegen seiner, in dem Pfandbuche eingetragnen Forderungen befriedigt, der etwaige Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und demnächst Niemand ferner mit Einwendungen gegen die contrahirte Pfandschuld gehört werden wird.

Breslau, den 6. Mai 1842.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die 3 Böden auf dem hiesigen, der Stadt-Gemeinde gehörigen Leinwandhause sollen vom 7. Juli dieses Jahres ab bis zum letzten Dezember 1844 für die Zeit, wo weder Woll- noch Jahrmärkte stattfinden, vermiethet werden. Wir haben zu dem Ende einen Termin

auf den 23. Mai dieses Jahres Vormittags 11 Uhr,

anberaumt und laden Miethslustige hierdurch ein: am bezeichneten Tage auf dem hiesigen rathhäusliche Fürstensaale zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Die Bedingungen des Miethsvertrages können bei dem Rathhaus-Inspektor Klug in der Dienerstube eingesehen werden.

Breslau, den 10. Mai 1842.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Die Jagdnutzung auf dem Schießberge und den Polinke-Aeckern bei Breslau, den Feldmarken Damsdorf und Klein-Nädlitz (Breslauer Kreises), Nieder-Tschammendorf, Jenkwitz und Krampitz (Neumarktschen Kreises), Haasenau (Trebnitzer Kreises) und Michelwitz (Strehlener Kreises) soll vom 1. Juni d. J. ab auf anderweitige sechs Jahre verpachtet werden, wozu wir auf den 24. Mai c. Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaumt haben.

Die Verpachtungs-Bedingungen sind vom 10. Mai ab bei dem Rathhaus-Inspektor Klug einzusehen.

Breslau, den 22. April 1842.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Die Erben der am 19. Februar 1841 hierselbst verstorbenen Maria Magdalena verwittweten Rückert, geb. Scholz, beabsichtigen Erbtheilungshalber das in der goldenen Rade-Gasse hierselbst Nr. 10 — Hypoth.-Nr. 476 — gelegene Haus aus freier Hand zu verkaufen. Die Kaufs-Bedingungen sind bei dem unterzeichneten Mandatar der Erben oder auch bei den Letztern selbst in der oben bezeichneten Wohnung zu erfragen.

Breslau, den 20. Mai 1842.

v. Uckermann, Justiz-Rath.

Bekanntmachung.

Bei der oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Johannis - Termin der Fürstenthumstag am 15. Juni c. eröffnet und die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen vom 17. bis incl. den 23. Juni c. erfolgen, die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten aber vom 24. Juni c. bis zum 5. Juni c., mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage stattfinden und demnächst die Kasse am 6. Juli c. geschlossen werden. Ratibor, den 10. Mai 1842.

Directorium
der oberschles. Fürstenthums-Landschaft.
Baron v. Reiswitz.

Bekanntmachung.

Nachdem Eine Königl. Hochlöbl. Regierung die Resignation unseres Herrn Bürgermeisters genehmigt und uns zu einer neuen Wahl veranlaßt hat, machen wir, laut Beschluß der deshalb heute abgehaltenen Versammlung hiermit bekannt: daß das Amt eines Bürgermeisters hiesiger Stadt von Michaelis d. J. an auf anderweitige sechs Jahre wieder besetzt werden soll. Wir laden hierzu geschäftskundige qualifizirte Männer ein, sich bis zum 11. Juni bei uns zu melden, indem wir bemerken, daß mit diesem Amte ein jährliches Gehalt von Siebenhundert Reichsthalern, jedoch ohne alle Nebeneinkünfte, verbunden ist, Justitiariate in keinem Fall damit vereinbar sind, und eine Vereinigung desselben mit dem Syndicat bis jetzt nicht beabsichtigt wird.

Bedauern müssen wir, daß schon mehrere achtbare Männer durch die bereits in der Schlesischen Zeitung vom 3. und 6. Mai und Breslauer Zeitung vom 4. Mai inserirte grobe Mystifikation getäuscht worden sind, und werden wir dieselben in Kenntniß setzen, wenn es unsern Bemühungen gelingt, den muthwilligen Einsender auszumitteln.

Die geehrten Herren, welche bereits in dem Vertrauen auf die Aechtheit der qu. Annonce sich gemeldet haben, ersuchen wir übrigens um baldige gefällige Mittheilung ihrer Willensmeinung.

Jauer, den 6. Mai 1842.

Die Stadtverordneten.

Bau-Verdingung.

Neben den hiesigen Thor-Expeditions-Gebäuden an der Trebnitzer, Hundsfelder, Ohlauer, Schweidnitzer und Berliner Barriere soll bei jedem ein massiver, auf 232 Rthlr. 25 Sgr. veranschlagter Waagenschuppen erbaut und die Arbeit an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu wird der Termin den 27sten d. M. Nachmittags 3½ Uhr im Kassenzimmer des Königl. Haupt-Steuer-Amts abgehalten werden. Kautionsfähige Gewerksmeister werden zur Abgabe ihrer Gebote eingeladen, und es liegen die Bedingungen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht bereit.

Breslau, den 18. Mai 1842.

Spalding, K. Bau-Inspektor.

Das zum Nachlaß des Rittmeister von Schipp gehörende, im Koseler Kreise gelegene Rittergut Steblau nebst Zubehör, landschaftlich auf 92,120 Rthlr. geschätzt, soll Theilungshalber — zwar ohne gerichtliche Subhastation, — jedoch meistbietend am 27. Juni d. J. zu Ratibor in der Wohnung des Bürgermeisters Schwarz verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu eingeladen, mit dem Bemerken, daß eine sofortige baare Einzahlung von 30,000 Rtlr. gewünscht wird.

Große Wein-Auktion.

Eine große Partie sehr gute französische rothe und weiße Weine, so wie feine Rheinweine in Flaschen, sollen

Donnerstag den 26. Mai a. c. und die folg. Tage von Vormittags 9 Uhr und Mittags 3 Uhr an in **Nr. 15 Bischofsstraße**,

öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 20. Mai 1842.

Hertel, Kommissions-Rath.

Auktion.

Am 23. d. M., Vormitt. 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Breite Straße Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Hausgeräthe, Meubles, zwei Drechselbänke und verschiedenes Horndrechsler-Werkzeug öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 18. Mai 1842.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 23. d. Mts. Nachm. 2 Uhr sollen Katharinenstraße im Hebammen-Institutsgebäude verschiedene zinnerne und kupferne Gefäße, als: Terrinen, Schüsseln, Teller, Töpfe, Kasserolle und Pfannen und demnächst ein Nußbaumstamm, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 19. Mai 1842.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Kissinger Ragozzi,

so wie Seltersbrunnen, wahre Maifüllung, so eben erhalten.

A. Schätzlein, Schuhbrücke Nr. 72.

Auktion.

Am 26ten d. M., Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Keller des Hauses Nr. 12 Altbüßerstraße circa

1000 Flaschen Weine,
verschiedener Sorte,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 18. Mai 1842.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Sonntag im Hanke-Garten:
bei Eröffnung der Eisenbahn
großes Konzert,
welches während der Sommerzeit alle Sonntage und Mittwoch fortgesetzt wird. Wozu ergebenst einladet: Nowak.

Zur Kirmeß auf Sonntag
ladet ergebenst ein: Nowack.

Silber-Ausschieben,

Montag den 23. Mai, wozu ergebenst einladet: Bittner, Koffetier,
auf dem Hinterdom in der Hoffnung.

Eine Handlungs-Gelegenheit,
bestehend aus Comtoir, mehrern Remisen, schönen Kellern, auf der Carlsstrasse. — Auskunft am Ringe Nr. 21.

Gut besetztes Concert im Zahnschen Garten, zur Einweihung der Eisenbahn, wozu ergebenst einladet:

Hagemann, Coffetier.

Zum **Fleisch- und Wurst-Ausschieben,** Montag den 22ten, ladet ergebenst ein:

Brinke, in Marienau.

Um das resp. Publikum
vor Täuschung zu schützen, zeige ich hiermit ergebenst an, wie meine
Dresdener
Malz-Bonbons,
à **Pfund 10 Sgr.,**
en gros billiger,
aus ächtem baierischen Malze bereitet, sämmtlich gestempelt sind.

Eduard Groß,
am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Allerfeinsten
Pecco-Thee,
mit und ohne weiße Blüthe,
feinsten
Perl-Thee,
besonders schön und kräftig im Geschmack,
ganz echten
Mocca-Caffee,
und echte
Wachslichte
offerirt:
C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Lehrling zur Tuchhandlung.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehner, moralischer und gebildeter junger Mensch, welcher bald eintreten kann, wird gesucht. Näheres Nikolaistraße Nr. 21, zweite Etage.

Im Weißnähen sehr fertige Mädchen können sich melden, Reusche Straße Nr. 9, im 3ten Stock vorn heraus.

Ein gesitteter Knabe, welcher Lust hat, die Goldarbeiter-Kunst zu erlernen, kann sobald ein Unterkommen finden. Näheres Goldene-Radegasse Nr. 2, drei Treppen.

Ein tüchtiger Koch, mit vorzüglich guten Empfehlungen wünscht ein baldiges Engagement. Näheres im Commissions-Comtoir, Ohlauerstr. 77.

Gebrauchte Meubles, Federbetten, Oelgemälde und antike Kunstsachen kauft und zahlt die höchsten Preise: Welsch,
Ring 56, im Hinterhause 3 St.

Weißen und braunen
***** Perl-Sago *****
von frischer und gesunder Qualität, das Pfd. 2 Sgr., bei Partieen zum allerbilligsten Preise; schöne große ungarische gebackene
Pflaumen,
das Pfd. 2½ Sgr., der Ctr. 6½ Rthl.;
feine Perl-Graupe,
das Pfd. 2½ Sgr., empfiehlt:
Julius Neugebauer,
Schweidnitzerstraße Nr. 35,
zum rothen Krebs.

Malz-Syrup,
das Pfund 2 Sgr., und beste Malz-Bonbons, weiße und gelbe Faden-Nudeln in Kisten und im Einzelnen offerirt:
C. F. Wielisch, Ohlauerstr. 12.

Im bürgerlichen Schießwerder ist eine Parterre-Wohnung, Stube, Alkove, Küche, Bodenkammer und Keller für 35 Rthlr. zu Johanni d. J. zu vermiethen. Das Nähere daselbst bei dem Schützenschreiber zu erfahren.

Einen Gasthof,
vorzüglich gelegen, äußerst frequent, weiset wegen Kränklichkeit des Besitzers zum sofortigen Verkauf mit einer Anzahlung von 6000 Thalern nach

H. F. Meyer, Hummerei Nr. 19.

Flügel-Instrumente, so wie ein Forte-Piano von Kirschbaum-Holz, stehen billig zu verkaufen wie auch zu verleihen: Burgfeld Nr. 16.

Malergasse Nr. 27, nahe am Ringe, sind während der Dauer des Wollmarkts u. Pferderennens, auch bis Ende Juni Parterre vorn heraus ein großes helles Zimmer zum Auslegen von Wolle und ein angrenzendes möblirtes Zimmer zum bewohnen, so wie ein Keller und Boden zu vermiethen; auch ist dasselbe Quartier zu Johanni unmeublirt anderweitig zu beziehen. Näheres beim Wirth, 2 Treppen.

Große leere Oelfässer,
ganz mit Eisen gebunden, stehen zum Verkauf: Taschenstraße Nr. 31.

Ein reichhaltiges Lager von den beliebten
Spinnrädern,
die durch leichten und stillen Gang sich auszeichnen, guten
Hähnen von Pflaumbaum,
Billard-Bällen,
Kegel-Kugeln
von lignum sanctum, **Kegeln** und anderen für Gastwirthe und Coffetiers sich eignenden Drechsler-Arbeiten zu den billigsten Preisen empfiehlt
C. Wolter, große Groschengasse Nr. 2.

Eine Stube
wünscht eine anständige Dame einer eben solchen von Joh. c. an abzutreten. Das Nähere Albrechtsstraße Nr. 46, im Gewölbe.

Ein gebrauchter Flügel, noch sehr gut gehalten, ist für 70 Rtlr. zu verkaufen, Altbüßer-Straße Nr. 52, erste Etage.

Auf dem Weidendamm bei dem Koffetier Schlensog ist am 20. Mai c. ein goldener Ring gefunden worden, welchen der rechtmäßige Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionskosten in Empfang nehmen kann.

Zum Wollmarkt und Pferderennen zu vermiethen eine gut meublirte Stube, Ohlauer Straße Nr. 82 im ersten Stock, vis-à-vis vom Rautenkranz.

Retourreise-Gelegenheit nach Berlin, Reusche Straße, im Gasthof zum rothen Hause.

Aechten abgelagerten
Nordhäuser Korn
empfiehlt im Ganzen, wie auch Quartweise billigst:
A. M. Hoppe,
Sandstr. Nr. 12.

Eine herrschaftlich meublirte Wohnung, nahe am Ringe, ist zum Pferderennen und über den Wollmarkt zu vermiethen. Zu erfragen Nikolaistraße Nr. 7, 1 Stiege.

Reise-Fuhrwerk,
ein- und zweispännig, mit guten ausdauernden Pferden und **guten Wagen,** ist zu jeder beliebigen Zeit zu möglichst billigen Preisen zu haben bei
Walter, Hummerei Nr. 17.

Roßhaar-Offerte.
Beste gesottene Roßhaare offerirt zu **herabgesetzten Preisen**
die Roßhaar-Niederlage des
M. Manasse,
Antonienstraße Nr. 9, im weißen Roß.

Eine gut meublirte Stube nebst Kabinet ist zum Wollmarkt, für eine oder auch zwei Personen, ganz nahe am Ringe zu vermiethen. Näheres wird Herr Kaufmann Wielisch, Ohlauerstraße Nr. 12, die Güte haben mitzutheilen.

Zu vermiethen
und Johanni zu beziehen ist eine Wohnung von 2 Stuben, mit Küche und Bodenkammer, im 2ten Stock des Hintergebäudes, Schweidnitzer Straße Nr. 14. Das Nähere ist gegenüber in Nr. 41 zu erfahren.

Neueweltgasse Nr. 11 ist eine gut möblirte Stube nebst Kabinet zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Büttner-Straße Nr. 1, gegenüber den drei Bergen, sind zwei schön meublirte Vorderzimmer nebst Alkove in dritter Etage zum Wollmarkt billig zu vermiethen.

Landwirthschaftliche Rechnungsbücher,

nach der Methode der doppelten Buchhaltung, von dem Herrn Landes-Oeconomie-Rath Thaer, sind sauber lithographirt erschienen und hier allein zu haben bei

Klausa und Hoferdt,

Papier- und Lederwaaren-Handlung, Breslau Elisabetstraße Nr. 6.

Meine unter heutigem Datum eröffnete

Specerei- und Tabak-Handlung

empfehle ich der gütigen Beachtung eines respectiven Publikums und füge die Versicherung promptester und reeller Bedienung bei.

Breslau, den 18. Mai 1842.

Carl Robert Mittmann,

Neumarkt Nr. 38, im weißen Storch.

Fertige Wäsche

halte ich fortwährend ein großes Lager von Männer-, Frauen- u. Knaben-Hemden, nebst Unterbeinkleidern für Herren, alles aus reinem Leinen angefertigt; ferner empfehle ich Chemisets, Kragen und Manschetten, so wie mein Lager von Tisch- und Handtücher-Zeugen, Kaffee- und Thee-Servietten, Schlesische und Bielefelder Leinwand, Drells, Inlet- und Züchen-Leinwand, weiß- und buntleinene Taschentücher, abgepaßte Piqué-Bettdecken und Damen-Unterröcke, Halb- und Ganz-Piqué, Bastard, Cembric etc., zu den billigsten Preisen.

Eduard Friede, Schuhbrücke, Ecke des Hintermarkts.

Cigarren-Offerte.

Meinen hiesigen und auswärtigen Kunden mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, wie ich durch neue Zufuhren von abgelagerten Cigarrrn aus den beliebtesten Fabriken in den Stand gesetzt bin, namentlich folgende Gattungen, ihrer Billigkeit als Güte wegen, bestens empfehlen zu können, als:

Feine Havanna (sehr wohlriechend), 1000 Stück 10. Rtlr., — 100 Stück 1 Rtlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Dos Amigos (sehr leicht), 1000 Stück 9 Rtlr., — 100 Stück 1 Rtlr.

Perrossier (große Form), 1000 Stück $6\frac{1}{2}$ Rtlr., — 100 Stück 21 Sgr.

Debroziner, 1000 Stück $4\frac{1}{2}$ Rtlr., — 100 Stück 15 Sgr.

Breslau, im Mai 1842.

B. Liebich, Hummerei 49.

Französische und deutsche Tapeten.

Durch die neuesten erhaltenen Sendungen von französischen Tapeten habe ich mein Lager auf das vollständigste assortirt, und empfiehlt Decor und Bordüren in Gold und Silber, so wie die feinsten und einfachen deutschen Tapeten, bronzirte Stangen und Gardinen-Dekorationen in dem modernsten Geschmack: die Tapetenhandlung von

C. Fischer, Dekorateur und Tapezierer, Kupferschmiedestr. Nr. 42, im Bergmann.

Italienische Herren- und Damenhüte

in den modernsten Facons empfing ich neue Zusendungen, wodurch mein Lager komplett wurde, und welche ich hiermit bestens empfehle.

A. F. Schneider, Elisabethstraße Nr. 4, erste Etage.

Bei dem herannahenden Wollmarkt und bevorstehender Eröffnung der Oberschlesischen Eisenbahn empfiehlt der Unterzeichnete sowohl dem reisenden, als hiesigen verehrlichen Publikum seine

Weinhandlung und Frühstück-Stube, Restauration & Café,

Bischofs-Straße Nr. 13, im König von Ungarn,

mit dem Bemerken, daß ein wohlassortirtes Lager der beliebtesten Weine, so wie eine aufs beste eingerichtete Küche ihn in den Stand setzen, allen derartigen Anforderungen Genüge leisten zu können.

In dem **Restaurations-** und **Café-Lokale** wird zu jeder Tageszeit à la Carte gespeist, so wie auch eine Auswahl kalter und warmer Getränke von ausgezeichneter Qualität zu haben sind.

Zugleich erlaube ich mir die Anzeige beizufügen, daß der Verbindungsbau meines großen und kleinen Saales Ende Mai beendigt sein wird, und ich dadurch in Stand gesetzt bin, daß über 300 Personen, in bequemer Räumlichkeit auf einmal speisen können. Daher empfehle ich dieses neue elegant eingerichtete und innerhalb der Stadt einzig größere Lokal zur gefälligen Benutzung bei Diners, Soupers, Hochzeiten und sonstigen festlichen Gelegenheiten bestens, indem ich vollkommen arrangirt bin, um jede Bestellung sowohl in als außer dem Hause zur Zufriedenheit ausführen zu können.

A. Metzler, im König von Ungarn.

Den Herren Rauchern

empfiehlt als besonders leicht und von angenehmem Geruch: **Varinas-Melange**, das Pfund 10 Sgr., und **Portoriko-Melange**, das Pfund 7 Sgr., gute **Amaribo-Cigarren**, das 100 12 Sgr, so wie ächten **Rawiczer Holländer**, das Pfd. 18 Sgr., und außerdem vorzüglich gut zündenden **Streich-Schwamm**, das 1000 $5\frac{1}{2}$ Sgr., in Partien billiger.

S. May, Graupenstr. Nr. 19, Ecke der Karlsstraße in Breslau.

Von den Herren **Harttung u. Söhne** in Frankfurt a. O. ist uns die früher unter Herrn **Friedrich Walter** hieselbst bestandene Niederlage

weißer Tafel-Wachslichte und Wagenlaternen-Lichte } **eigner Fabrik,**

übertragen worden. Wir sind in den Stand gesetzt, dieses, aus dem reinsten weißen Wachs gefertigte, bereits hinlänglich als vorzüglich bekannte Fabrikat zum Fabrikpreise zu verkaufen, und empfehlen dasselbe zur gütigen Abnahme in Partieen als auch einzeln.

Lehmann u. Lange, Ohlauer Straße Nr. 80.

Meubles und Spiegel

in allen Holzarten, empfehlen unter Garantie der dauerhaftesten Arbeit zur gütigen Beachtung:

L. Meyer u. Comp., Ring Nr. 18.

14,000 Rtlr., 10,000 Rtlr. und 4000 Rtlr.

werden gegen pupillarische Sicherheit auf drei Rittergüter unmittelbar hinter die landschaftlichen Pfandbriefe sofort gesucht durch

F. Mähl, Altbüßer-Straße Nr. 31.

Die Unterzeichneten empfehlen sich zur promptesten und billigsten Vollziehung von Aufträgen für **Commission** und **Spedition** u. haben für letztere ihre trockenen und am Wasser gelegenen Speicher-Räume, den sie mit ihren Ordres Beehrenden anzubieten.

Posen, den 18. Mai 1842.

Gliszczyński u. Comp.

Ein junger Mensch, welcher die Landwirthschaft erlernen will, kann zu Johanni auf einem großen Gute gegen 40 Rthl. Pension angenommen werden. Nähere Auskunft beim Agent **Schorske,** Hotel de Silesie.

Mädchen und Knaben, die schon in einer Cigarren-Fabrik gearbeitet haben, finden sofort Beschäftigung in der Tabak-Fabrik Schweidnitzer Straße Nr. 8.

Albrechtsstraße Nr. 45 ist die dritte Etage — Johanni beziehbar — zu vermiethen. Das Nähere daselbst in der zweiten Etage.

Zu vermiethen und den 28. d. M. zu beziehen ist Stube nebst Alkove, meublirt, Altbüsserstraße Nr. 58, im Eckhause der Albrechtsstraße, an einen einzelnen Herrn, wie auch zum Wollmarkt.

Zu vermiethen ist Blücherplatz-Ecke in den 3 Mohren ein großes Vordergewölbe nebst Comtoir zum Wolle-Lagern während des Wollmarktes. Das Nähere daselbst beim Eigenthümer.

Zum Wollmarkt ist Stallung auf 10 Pferde und in einer verschlossenen Remise Platz auf 5 Wagen, so wie ein gut meublirtes großes Zimmer zu vermiethen, Hummerei Nr. 17, bei **Walter.**

Zum Wollmarkt ist Albrechtsstraße Nr. 47 ein meublirtes Zimmer, mit oder ohne Kabinet, zu vermiethen.

Ziegen- und Kuhmilch,

ist Tauenzienstraße Nr. 16, — gegenüber dem Oberschlesischen Eisenbahnhofe — zu verkaufen; desgleichen ist eine Sommerwohnung mit Aussicht auf eine weite Strecke der Eisenbahn zu vermiethen.

Ein freundliches meublirtes Kabinet mit Benutzung des Gartens ist billig und bald zu beziehen, Hinterdom Gräupnergasse Nr. 8, beim Maler Keyl.

Es wird eine Apotheke in Niederschlesien, im Werthe von 20 bis 30,000 Rthlrn., mit einer baaren Anzahlung von 10 bis 12,000 Rthlrn., zu kaufen gesucht. Etwaige Offerten bittet man Neueweltgasse Nr. 41, bei Herrn **H. Strauch**, abzugeben.

2000 Rtlr. zu 4 pCt.

sind zur ersten Hypothek, jedoch nur auf ein Haus in der Stadt, zu vergeben, bei **Adolf Koch,** Ring Nr. 22, goldener Krug.

Offene Stellen.

Gebildete Knaben, welche Pension zahlen können, und die Handlung oder Kanditorei erlernen wollen, können sich melden im Commissions-Comtoir Schmiedebrücke Nr. 37.

Gebildete Knaben, die einiges Lehrgeld zahlen können und Buchbinder werden wollen, können sich melden im Commissions-Comtoir Schmiedebrücke Nr. 37.

Gebildete Knaben, welche chirurgische Instrumentenmacher oder Tapezierer werden wollen, können sich melden im Commissions-Comtoir Schmiedebrücke Nr. 37.

Hausknechte, die in einer Apotheke oder in einer Tabakfabrik gedient haben, können ein Unterkommen finden durch das Commissions-Comtoir Schmiedebrücke Nr. 37 zu Breslau.

Die Mode-Putz-Handlung der Louise Meinicke

empfiehlt das größte Lager **Sommerhüte** zu ganz billigen Preisen. Kränzelmarkt- und Schuhbrücke-Ecke Nr. 1, eine Stiege.

Zum Wollmarkt sind ein auch zwei gut möblirte Zimmer zu vermiethen: Antonienstraße Nr. 30, im zweiten Stock.

Mineral-Brunnen

als: Selter,
Kissinger Ragozzi,
Adelheidsquelle,
Marienbader Kreuz- und Ferdinandsbrunnen,
Eger Franzensbrunn,
Eger Salzquelle,
Eger Sprudel,
Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser,
Langenauer,
Cudowa und Ober-Salzbrunnen

von diesjähriger, frischer und kräftiger Füllung, erhielt direkt von den Quellen und offerirt zur geneigten Abnahme

Julius Neugebauer,

Schweidnitzer Str. Nr. 35, zum rothen Krebs.

Ein im Material-, Specerei-, Taback-, Liqueur- und Wein-Geschäft, auch im Comtoirwesen gewandter Commis sucht als solcher oder als Buchhalter ein baldiges Engagement. Näheres durch das Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauerstraße Nr. 84.

Kapital-Gesuch.

Gegen Verpfändung von Lebensversicherungspolicen über 600 bis 1000 Rtl., prompter Vorlegung der Prämienquittungen und rechtzeitiger Zahlung der Zinsen, wird alsbald ein Kapital von 500 Rthl. zu 5 pCt. Zinsen gesucht, dessen prompte Zurückzahlung in 5 Jahren versprochen wird. Etwanige Offerten unter der Adresse W. K., werden in Breslau, Herrenstraße Nr. 20 im Comtoir, zur Weiterbeförderung erbeten.

Bleichwaaren

jeder Art werden übernommen und allwöchentlich an Herrn **F. W. Beer** in **Hirschberg** befördert, bei

Ferd. Scholtz,

Büttnerstraße Nr. 6.

Angekommene Fremde.

Den 19. Mai. **Goldene Gans:** Herr Kaufm. Meyer aus Berlin. Hr. Rittmeister v. Busse a. Würchwitz. Hr. Aktuarius Stephany a. Fraustadt. Fr. Gräfin v. Walewska aus Warschau. Frau Major v. Arnstedt aus Frankenstein. — **Drei Berge:** Hr. Kaufm. Weiß a. Reichenbach. — **Weiße Roß:** Herr Kaufm. Wagenknecht a. Peterswaldau. Herr Gutsb. Hörlein aus Gräschine. — **Gelber Löwe:** HH. Gutsb. v. Winterfeld a. Woidnig, Merker a. Bockau. Frau Gutspächter v. Luck a. Lauterbach. Herr Apotheker Vogt a. Rawicz. — **Weiße Storch:** HH. Kaufl. Samuel a. Schubin, Mendelssohn a. Krakau. — **Weiße Adler:** Frau v. Stegmann aus Stein. Hr. Kaufm. Schuhmann a. Grünberg. Hr. Forstmeister Mittnacht aus Althammer. Hr. Gutsbesitzer v. Reinersdorff-Paczenski a. Stradam. Hr. Lieut. v. Fromberg a. Lähn. Hr. Steuerbeamter Müller a. Neustadt. Hr. Referendarius v. Beyer a. Neisse. — **Rautenkranz:** Hr. Justizrath Scheurich aus Wartenberg. HH. Kaufl. Sachs aus Kalisch, Neumann a. Tost. — **Blaue Hirsch:** Hr. Dr. med. Heinisch a. Zobten. Hr. Geh. Justizrath v. Paczenski a. Strehlen. — **Hotel de Silesie:** Frau von Dannenberg und Frau Oberstlieut. v. Wolffersdorff a. Nimptsch. Frau v. Busse a. Polnisch-Marchwitz. Frau Schausp. Stein a. Bremen. — **Zwei goldene Löwen:** Herr Wirthschafts-Beamter Reinhardt a. Grüssau. Hr. Kaufm. Schlesinger a. Brieg.

Privat-Logis: Schmiedebrücke 24: Hr. Erzpriester Adler a. Groß-Zöllnig. — Karlsplatz 3: Hr. Kaufm. Sottenberg aus Warschau. — Klosterstraße 19: Frau Majorin v. Both a. Berlin. — Neuegasse 8: Herr Gutsb. v. Lüttwitz a. Altwohlau.

Universitäts-Sternwarte.

19. Mai 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 8,60	+ 12, 2	+ 9, 0	1, 4	ONO 11°	heiter
„ 9 Uhr.	8,64	+ 13, 1	+ 11, 0	2, 2	NO 9°	kleine Wolken
Mittags 12 Uhr.	8,36	+ 13, 7	+ 12, 8	3, 3	NNO 10°	„
Nachmitt. 3 Uhr.	7,90	+ 14, 5	+ 15, 6	3, 6	NNO 7°	„
Abends 9 Uhr.	7,30	+ 14, 0	+ 13, 4	2, 8	NO 16°	überwölkt

Temperatur: Minimum + 9, 0 Maximum + 15, 6 Oder + 13, 6

20. Mai 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 7,04	+ 12, 9	+ 9, 6	1, 1	NNO 12°	überwölkt
„ 9 Uhr.	7,10	+ 13, 2	+ 11, 6	1, 8	NNO 3°	„
Mittags 12 Uhr.	7,00	+ 14, 2	+ 15, 9	3, 8	NO 7°	dichtes Gewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	6,82	+ 15, 0	+ 15, 3	4, 5	NO 17°	„
Abends 9 Uhr.	7,00	+ 14, 0	+ 11, 6	1, 2	NO 20°	„

Temperatur: Minimum + 9, 6 Maximum + 15, 9 Oder + 14, 4

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die **Breslauer Zeitung** in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „**Die Schlesische Chronik**", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. **Auswärts** kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.